



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

218 (11.8.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67917)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2072.
Abonnement:
60 Wfr. monatlich,
Bringergeld 10 Wfr. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag Wfr. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zelle 20 Wfr.
Die Reklamen-Zelle 60 Wfr.
Einzel-Nummern 3 Wfr.
Doppel-Nummern 5 Wfr.

(Badsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herausgeber Dr. G. Bagler.
für den lokalen und prov. Theil:
J. B.: Dr. G. Bagler.
für den Interimistheil:
Karl Kpfel.
Rotationsdruck und Verlag bei
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlöse Mannheim'scher Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Amstlich in Mannheim.

Nr. 218.

Dienstag, 11. August 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Italien und der Dreibund.

Ein italienischer Staatsmann „in leitender Stellung“ hat sich zum östlichen Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“ dahin ausgesprochen, daß man in Italien das Mißtrauen nicht verleihe, daß ein Theil der deutschen und auch der österreichischen Presse dem Cabinet Rubini und namentlich dem Marschese Visconti-Venosta entgegenbringt. Rubini sei der Nährvater des Dreibundes und Visconti-Venosta der Wiederhersteller der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich in einer Zeit, wo zwei Drittel des italienischen Volkes bei der Nennung dieses Staates in patriotische Zuckungen geriethen. Seit fünfzehn Jahren verlor sich das System der auswärtigen Politik Italiens im Dreibunde. Italien habe in diesem System ein kostbares Unterpfand für eine friedliche Zukunft gefunden. Es werde sich von den zwei Kaiserstaaten Mitteleuropas nicht trennen, sondern sein Bestes daran wenden, dem Bündniß zu allen Zeiten seine ungehämmerte Bedeutung zu erhalten. Es werde zu dem Besten einen noch innigeren Wechselverkehr unter den Verbündeten anstreben, die Berührungspunkte unter ihnen möglichst zu vermehren und auch gemeinschaftliche geistige Interessen herzustellen suchen. Der Dreibund dürfe nicht ein schlaftrüger Höhlenbau sein, der nur beim Ausbruch des Krieges wild aufwacht, er müsse ein dem Wechsel und Wandel der Dinge sich anpassendes etwas, ein Brennpunkt aller friedlichen Ideen, aller ehrlichen Friedensfreunde werden. Die deutsche und die österr. Presse würde allmählich die Ueberzeugung gewinnen, daß Visconti-Venosta ein treuer Hüter und Dolmetscher der Dreibundinteressen und selbstverständlich auch jenes Einvernehmens mit England ist, das den Fragen gilt, an denen Oesterreich wenig, Deutschland fast gar nicht theilhaftig ist. Visconti-Venosta würde sich glücklich schätzen, den Absichten des Dreibundvertrages auch durch die Besserung des Verhältnisses Italiens zu Frankreich gerecht zu werden. Hier treten ihm aber schwere, ungeahnte schwere Hindernisse entgegen. Da sei beispielsweise die tunesische Angelegenheit, die eine Summe der ernstesten Inzidenzen in sich birgt. Die Hauptschwierigkeit möge wohl darin liegen, daß die französischen Cabinetts alle zu schwach sind, um eine Verquickung ihrer parlamentarischen Sorgen mit einer Frage zu wagen, die den politischen Kräftehähern den bequemsten Vorwand zu einer chauvinistischen Glanzleistung geben würde. Meline habe die Steuerreform auf dem Raden — wo solle er den Nuth finden, auch noch für die Herstellung eines normalen wirtschaftlich-politischen Verkehrs mit Italien einzutreten? Man höre wohl sagen, daß mit der Preisgebung der tunesischen Kapiulationen Italien das Recht auf Frankreichs — sagen wir nicht Dankbarkeit, sondern — Werthschätzung erwerben würde. Sollte man es glauben? „Wie immer es sei — so schloß der Staatsmann seine Mittheilungen — im Dreibunde sind wir, und im Dreibunde werden wir tren, unzählig austarren. Und beglücklicherweise wird Visconti-Venosta die allgespinnenen Fäden wieder aufnehmen und das Verhältniß beider Staaten zu einander so innig zu gestalten bemüht sein, daß die Thorheit kleinlicher Menschen daran zersplittern wird.“ — Man kann es nur mit Senugthuung begrüßen, wenn die leitenden italienischen Staatsmänner unerschütterlich fest zum Dreibunde stehen und dessen Friedenspolitik energisch unterstützen. Für Italien selbst ist das das Beste.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. August.

Man schreibt der „B. V. Ztg.“: Nach besten Informationen ist zu sagen, daß eingeweihte Kreise an den sofortigen Rücktritt des Reichskanzlers nicht glauben, da die Gerüchte zur Sache nicht dem augenblicklichen Stand der Dinge entsprechen. Nirgends ist etwas davon bekannt, daß die Personal-Verhältnisse, die in den letzten Monaten so oft Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen sind, neuerdings eine kritische Suspension erfahren hätten. Dagegen zeigt sich allerdings auch nirgends rechte Ueberraschung über den angekündigten Kanzlerwechsel. Der Einzug eines vierten Reichskanzlers in das Palais in der Wilhelmstraße wird seit längerer Zeit schon erwartet. Der Wechsel braucht nicht nothwendig einzutreten, aber die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er kommen wird. Der Zeitpunkt des möglichen Eintritts der Krise läßt sich ziemlich genau bestimmen. Es wird zusammen fallen mit der Entscheidung über die Reform der Militärstrafprozeß-Ordnung. Von diesem Ereigniß hängt alles Weitere ab. Die Möglichkeit ist vorhanden, daß der Entwurf des Herrn von Bronsart die kaiserliche Zustimmung erhält. Geschieht dies, so werden alle Krisenwolken mit einem Schlag zerstreut sein und den betreffenden Ministern wird die Handhabe gegeben sein, alle Krisengerüchte als willkürliche Combination zu bezeichnen. Der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser betrifft ausschließlich die orientalischen Wirren, beim Deutschlands Stellungnahme ist und bleibt maßgebend für den Verlauf der Dinge, soweit internationale Querelen sich daraus ergeben könnten, weshalb die Zuversicht auf friedliche Austragung nach wie vor groß ist.

Die Aufhebung des v. d. Heydt'schen Re-
skriptes wird auch von der „Col. Corr.“ mit Freuden be-
grüßt, obwohl sie etwa 25 Jahre zu spät kommt:

Die Deutschen in Rio Grande do Sul hätten sicher Großes leisten können, wenn man ihnen nicht den Zutritt neuer Kräfte aus der Heimath abgeschnitten hätte. Der Gaucho war ganz in ihre Hände gelegt, und eine Kette deutscher Kleinbäuerlicher Ansiedelungen zog sich vom Atlantischen Ocean bis zum Uruguay. Es wäre ein Reichthum gewesen, die vorhandenen Ländereien durch neue deutsche Ansiedelungen auszufüllen und damit eine geschlossene Colonialiszone von gewaltiger Ausdehnung zu schaffen, in welcher für das Fortkommen deutscher Ansiedler und für die Aufrechterhaltung ihres Deutschthums die denkbar günstigsten Bedingungen gegeben waren. Als aber im Jahre 1872 der Pinto-Holzweinsche Vertrag mit der Provinzialregierung von Rio Grande do Sul zur Einführung von 40,000 deutschen Colonisten durchkreuzt wurde, da wandten sich die Unternehmer nach Italien und seitdem haben sich die italienischen Ansiedelungen wie Keile in die deutsche Colonialiszone hineingeschoben. Dabei hatten die deutschen Consuln noch eine Instruktion, nach welcher sie nach deutschen Auswanderern sich nicht einmal umsehen durften! Es ist nun kaum anzunehmen, daß die Auswanderung nach Brasilien in der nächsten Zeit größere Dimensionen annehmen wird, obwohl der Hamburger Colonisationsverein von 1849 und der Norddeutsche Lloyd es nicht an Anstrengungen fehlen lassen werden, da die Verhältnisse in Brasilien zur Zeit recht ungünstig sind, und in einigen Jahren vielleicht ein Theil unserer Auswanderer nach Südwestafrika gelenkt werden kann.

Die Verhandlungen der griechischen Staats-
gläubiger mit der griechischen Regierung sind, wie
gemeldet, abgebrochen worden, weil die griechische Regierung
auch die beschriebenen Forderungen, die von den Gläubigern auf-
gestellt waren, rundweg abgelehnt hat. Sie soll nicht einmal
die Fortzahlung der bisher provisorisch gewährten 30 Prozent
der Zinsen in Aussicht gestellt und auch die Forderung der
Gläubiger, ihnen durch Mobilisation der Monopolgesellschaft
eine Mitwirkung in der Pfandverwaltung zuzugestehen, einfach
abgeschlagen haben. Man sieht hieraus — so bemerken die
„B. N. N.“ mit Recht —, daß es der griechischen Regierung
seit den fast drei Jahren währenden Verhandlungen niemals
darum zu thun gewesen ist, ein ehrliches Arrangement zu
Stand zu bringen, sondern daß sie nur darauf ausging, die
Sache zu verschleppen und die Welt an den Gewaltthat, welchen
sie durch das Gesetz vom 25. Dezember 1893 in der Form
einer provisorischen Maßnahme injicirte, zu gewöhnen. Wenn
es sich hiernach ergeben sollte, daß ein Ausgleich im Wege der
Unterhandlungen augenscheinlich infolge der Böswilligkeit Griechen-
lands, das offenbar nur beabsichtigt, seine Gläubiger von seiner
Willkür völlig abhängig zu erhalten, unmöglich ist, so dürfte
jetzt doch die unvermeidliche Pflicht an die Großmächte her-
antreten, durch ernste und thatsächliche Zwangs-
maßregeln den Willkürakten Griechenlands eine
Grenze zu setzen. Es ist doch wunderbar, daß ein solcher
bankerotter Staat, der die vertragmäßigen Rechte seiner Gläu-
biger ohne Weiteres mit Füßen tritt, ja der aus den Kassen
der Monopolgesellschaft 3,800,000 Drachmen seinen Gläubigern
gehöriger Gelder wegnimmt, sich erdreistet, in der kritischen
Frage die Absichten der europäischen Großmächte zu durchkreuzen
und den Aufstand zu schüren. Es zeigt sich eben auch hierin
die Gewissenlosigkeit der griechischen Regierung. Aber es ist
doch auf die Dauer unmöglich, die öffentliche Meinung zu
bräskiren, und es steht zu hoffen, daß die Großmächte nunmehr
ernstlich gegen Griechenland vorgehen und seinen Intriguen ein
Ziel setzen werden.

Die Berliner Politischen Nachrichten schreiben: Der
deutsche Botschafter in und der Freistaat Uruguay
hatten am 30. Juni 1896 einen Freundschafts-, Handels- und
Schiffahrtsvertrag abgeschlossen, der ein sogenannter bedingter
Weißbegünstigungsvertrag war, d. h. jeder der Contractanten
hatte dem andern zugestanden, ihm alle Vergünstigungen einzu-
räumen, die fremden Staaten gewährt werden würden. Im
September des Jahres 1873 machte sich im Senat und in der
Kammer des Freistaates eine starke Abneigung gegen alle
internationalen Vereinbarungen geltend und im Oktober des-
selben Jahres wurde der Vertrag mit Deutschland gekündigt.
Der Vertrag trat am 15. Oktober 1874 außer Wirksamkeit.
Seit jener Zeit herrschte lange Jahre hindurch ein vertragloses
handelspolitisches Verhältniß zwischen beiden Staaten. Indessen
war der thatsächliche frühere Zustand aufrecht erhalten, weil es
dem damaligen kaiserlichen Vertreter beim Freistaate gelungen
war, den uruguayischen Minister des Auswärtigen zur Unter-
zeichnung eines Protokolls zu bewegen, in welchem beide Länder
sich bis zur Erneuerung des Vertrags die gegenseitige Behand-
lung auf dem Fuße der weißbegünstigten Nation zusagten.
Dieser Zustand wurde von Deutschland bis zur zweiten Hälfte
der achtziger Jahre unverändert gelassen. Da jedoch inzwischen
der Handelsverkehr Deutschlands mit dem Freistaat sich nicht
unwesentlich gehoben, außerdem Uruguay wieder mit andern
Staaten Verträge abgeschlossen hatte, wurden Verhandlungen
über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages deutscherseits
Ende der achtziger Jahre angeknüpft. Diese führten zu dem
neuen, am 20. Juni zu Montevideo unterzeichneten Vertrage.
Dieser ist ein Weißbegünstigungsvertrag, behält jedoch besondere
Vergünstigungen für Brasilien, Argentinien und Paraguay vor.
Er war zunächst auf drei Jahre und darauf auf kein weiteres
Jahr bis zur Kündigung abgeschlossen. Uruguay hat den Ver-

trag nunmehr gekündigt, daß er nur zwei Jahre über den
kurzen Anfangstermin hinaus dauern wird.

Antisemitische Versammlung in Weinheim.

Die antisemitische Versammlung, welche am vorigen Samstag
Abend in Weinheim im Saale zur Eintracht stattfand, war nur
mäßig besucht. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete, Herr Zimmer-
mann, sprach über das Thema: „Welche Aufgaben hat eine deutsche
Mittelstandspartei zu erfüllen?“ Den Ausführungen des antisemitischen
Abgeordneten trat Herr Oberinspektor Wolfshard-Mannheim Namens
der nationalliberalen Partei entgegen, indem er die Stellungnahme
derselben gegenüber der antisemitischen Bewegung eingehend und er-
schöpfend beleuchtete. Der antisemitische Redner, dem man das
Zeugniß nicht versagen kann, daß er, frei von jeglicher Provocation,
ruhig und sachlich sein Thema behandelte, ging zunächst von dem
Gedanken aus, daß die alten Parteien den sozialen und wirtschaft-
lichen Anforderungen unserer Zeit nicht mehr gewachsen seien und
deshalb abgewirksam hätten. — Unter der Herrschaft des Liberalis-
mus seien die zwei Hauptkräfte unseres Mittelstandes: die „rothe“
und die „goldene“ Internationale zu mächtigen Factoren herange-
wachsen und speziell die nationalliberale Partei, der man ihre großen
Verdienste um den nationalen Einheitsgedanken nicht absprechen
könne, treffe die Hauptschuld, daß sie ohne ein eigentliches wirt-
schaftliches Programm nicht rechtzeitig die dem Mittelstand drohenden
Gefahren erkannt und in bekannter Vogelstrauchmanier mehr die
Interessen der Industrie und des Großkapitals vertreten habe. —
Der Versuch, jetzt noch einzulernen und die begangenen Fehler wieder
gut machen zu wollen, sei unbedingt zu spät und ein rein vergebliches
Wägen. Selbstverständlich ist nach der Meinung des Herrn Zimmer-
mann unser Mittel- und Bauernstand nur dann noch zu helfen,
wenn er sich mit Leib und Seele der antisemitischen Partei ver-
schreibt, andernfalls er in absehbarer Zeit der Sozialdemokratie und
der Habgier und Ausbeutung des Judenthums, die sich einander in
die Hände arbeiten, rettungslos verfallen wäre. —

Der ca. 15stündige Vortrag des Herrn Zimmermann, der mit
unter durch recht drastische Beispiele einen fast humoristischen Bei-
geschmack bekam, fand, wie nicht anders zu erwarten war, bei den
antisemitischen Zuhörern reichen Beifall. Nachdem dann noch der
einzig Antisemit in unserem badischen Landtage, Herr Stadthalter
Pflüger, einen kurzen Bericht über seine Thätigkeit im Landtage
erstattet, erhielt Herr Wolfshard das Wort zur Erwiderung. Derselbe
betonte zunächst, daß er keinen Mißton in die Versammlung
hineintragen möchte, und Namens der nationalliberalen Partei nur
das Wort ergreifen habe in Wahrung berechtigter Interessen und
getreu dem Grundsatz: audiat et altera pars, man müsse auch ein-
mal den andern Theil hören. Es sei ein äußerst gefährliches Unter-
fangen von Seiten einer staatsverhaltenden oder gar angeblich „naats-
rettenden“ Partei in der gegenwärtigen Zeit, wo der Geist der Zer-
setzung, der Zwietracht und der Ungewißheit immer weiter um
sich greife und unsere ganze Kulturwelt emlich bedrohe, die
Leidenschaft und die Begeistertheit noch mehr aufzurütteln und noch
mehr Ungewißheit in die Volksmassen hineinzutragen. Die auf
nationalem Boden, auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung
stehenden Parteien sollten sich angesichts der drohenden Umstürz-
gefahren nicht anfeinden und zerstreuen, sondern auf sozialem und
wirtschaftlichem Gebiete sich gegenseitig zu gemeinsamer Arbeit die
Hände reichen, denn wo ein Mißth, ist auch ein Weg.

Herr Wolfshard schilderte dann in ausführlicher Weise die Lage
des Mittelstandes, dabei hervorhebend, daß es gerade die mittleren und
kleineren selbstständigen Existenzen seien, die unter dem Druck
und der Ungunst der Zeitverhältnisse am meisten zu leiden hätten.
Die nationalliberale Partei müsse den Vorrang, als habe sie die
Industrie und das Großkapital mehr begünstigt und den Mittelstand
vernachlässigt, mit aller Entschiedenheit als durchaus ungerechtfertigt
zurückweisen. Nicht mit leeren, unerfüllbaren Versprechungen, son-
dern im Rahmen des Möglichen und Durchführbaren sei sie vor, bei
und nach Wiedererrichtung des Reiches und in unserem engeren
Heimatlande Baden seit mehr als 30 Jahren so wie für die übrigen
Bundesländer auch für den Mittelstand in volkswirtschaftlichem und
freieitlichem Sinne eingetreten. Die nationalliberale Partei werde
auch künftig den den Mittelstand berührenden Fragen ganz be-
sondere Beachtung schenken, denn er sehe sich zusammen aus Ele-
menten, die den Kern unseres Bürgerthums, die feste Stütze
unserer Gesellschaftsordnung, von Thron und Altar bilden. Der
Mittelstand sei das Mark an unserm Volkstörper, die be-
lebende Kraft, die das Ganze gesund und frisch erhalte.
Aber von Gesetzesparagrafen allein könne und dürfe man nicht
Alles erwarten, ebensowenig von der Rückkehr zu mittelalterlichen
Zuständen und Einrichtungen. Im wirtschaftlichen Leben einer
großen Nation müssen Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Indus-
trie sich gegenseitig ergänzen und unterstützen, wenn etwas Erfrie-
liches geleistet werden soll. Von diesen Erwägungen ausgehend habe
die antisemitische Partei am allerwenigsten das Recht zu behaupten,
sie sei die Partei der Zukunft. Ähnlich wie für die sozialdemo-
kratische Partei nur die arbeitende Klasse der Bevölkerung, so scheint
jetzt für die antisemitische Partei nur noch der Mittelstand existenz-
berechtigt. Das sei eine Interessentypologie der schlimmsten und bedenk-
lichsten Art und deshalb sei auch in den Reihen der nationalliberalen
Partei für die antisemitische Bewegung kein Platz. Wir treten ein
für alle Berufsstände zum Wohl der Allgemeinheit. Das sei unser
nationalliberales, sozialpolitisches und wirtschaftliches Programm,
welches jedenfalls noch bestehen werde, wenn von der deutschsozialen
Reformpartei nichts mehr übrig sei, als eine vielleicht recht unan-
genehme Erinnerung.

Wir seien in der glücklichen Lage, in Herrn Baffermann
einen Reichstagsabgeordneten zu besitzen, der es mit seiner Aufgabe
als Volksvertreter wirklich ernst nehme und dem selbst seine politi-
schen Gegner ihre Achtung nicht versagen können. Er hat in seiner
bisherigen parlamentarischen Thätigkeit — Herr Reichstagsabgeord-
neter Baffermann werde dies vielleicht gerne bestätigen — den Be-
weis erbracht, daß er ein warmes Herz hat und ein offenes Ver-
ständniß für die Wünsche und Bedürfnisse unseres Volkes. Selbst
aus dem Volke hervorgegangen, lenne er den Pulsschlag an unserm
Volkstörper genau und lasse sich weder durch Praktikanten, noch
durch andere Interessen, als einzig und allein die Rücksichtnahme
auf das Wohl der Allgemeinheit und das seiner Wähler leiten. Auch
in allen den Mittelstand berührenden Fragen, die den Reichstag be-
schäftigt hatten, habe er so recht gezeigt, wie sehr ihm das Wohl
unseres bedrängten Mittelstandes und damit die Fürsorge für die
arbeitenden Klassen am Herzen liege. So lange eine politische Partei
Männer vom Schlage unseres Baffermann in ihren vorderen Reihen

habe, so lange brauche es ihr um ihre geistliche Weiterentwicklung wahrlich nicht bange zu sein. Herr Wollhard führte dann weiter aus: Was die nationalliberale Partei aber hauptsächlich materiell und ornamental von der antisemitischen trenne, trennen müsse und für die Zeiten trennen werde, das sei die sogenannte Judenfrage, die für uns und jeden rechtlich denkenden Menschen, nachdem den Juden überall im ganzen deutschen Reich die gleichen Rechte wie den übrigen Staatsbürgern verfassungsmäßig eingeräumt und gewährleistet seien, gar nicht existiere, bei den Antisemiten aber selbstverständlich der Hauptangelegenheitspunkt in ihrem Parteiprogramm sei und im Vordergrund ihrer agitatorischen und parteipolitischen Thätigkeit liege. Zugelassen, die Juden seien theilweise mit schuld an der Lage, in der sie sich befinden, zugegeben, es sei ein taktischer Fehler, daß sie sich auch nach der Emancipation zum großen Theil in oppositionellen, radikal-extremen Bahnen bewegen, anstatt sich mehr den deutsch-nationalen Bestrebungen anzuschließen, so darf doch, um gerecht zu sein, nicht vergessen werden, wie sie Jahrhunderte lang grausam unterdrückt, rechtlos und schuldlos waren und unter dem harten Joch ihrer Peiniger schwer geknechtet und geschwächt haben. Daß die rothe Gewalt bei den Unterdrückten das Gefühl der Solidarität förderte, aber auch zugleich Erbitterung hervorrief, die nicht so rasch wieder schwindet, dafür haben wir nicht nur bei den Juden, sondern auch bei anderen Volksstämmen aus der Geschichte Beispiele genug. Man dürfe deshalb das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Welche Summe von Jammer und Elend die Juden in früheren Zeiten schon ertragen, wie sie sich durch Glaubensstärke und Standhaftigkeit selbst in der grimmigsten Noth ausgezeichnet, das sind doch herrliche Charakterzüge, die vom rein menschlichen und christlichen Standpunkte aus unsere Bewunderung verdienen. — Aber ganz verwerflich und des großen deutschen Volkes geradezu unwürdig sei die antisemitische Taktik, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts die Juden deshalb, weil sie Juden sind, neuerdings wieder zu verfolgen und für die Schäden unserer Zeit verantwortlich machen zu wollen. — Es sei dies die größte Beleidigung, ein testimonium paupertatis der allerhöchsten Art für die deutsche Nation, wenn eine halbe Million Juden wirklich, wie die Antisemiten behaupten, im Stande wären, 60 Millionen Deutsche fittlich und wirtschaftlich zu ruinieren.

Sehr treffend bemerkte einmal der Abgeordnete Bindhorst, der ehemalige Führer des Centrums, also ein Mann, der gewiß nicht im Verdachte stand, von jüdischem Einfluß abhängig zu sein im preuß. Abgeordnetenhaus Anfangs der 80er Jahre: „Streit der Hauptpunkte, worüber die Juden sich beklagen können, ist nach meinem Dafürhalten der, daß man, wenn ein einzelner Jude oder eine Mehrheit von Juden, ein Ziel derselben etwas gethan hat, was mit Recht gerügt werden muß, daß man dies verallgemeinert und generell hinweist, als ob es die ganze Judenthümlichkeit trüge. Das ist grundverlezt und grundverleidend. Wenn man Klagen über Einzelne oder über einen Theil hat, so soll man die Einzelnen und diesen Theil concreter lassen, aber niemals die Sache generell hinweisen und die Judenthümlichkeit verlegen, unter der es die allergeringwertigsten Menschen gibt.“

Die nationallib. Partei reihe genau auf demselben Standpunkte. Wir bekämpfen jede Schlechtigkeit, wann und wo wir sie finden, energisch; ob Jude oder Christ sei ganz einerlei. — Es sei weder deutsch noch christlich, mit der Faust in der Hand und dem Schwert am Hüfte, öffentlich auf die bösen Juden loszuschimpfen, und sich dann andern Tages wieder ihrer Hilfe zu bedienen, wie dies überall tagtäglich vorkomme. Wenn wir einmal bei uns selbst Einleier halten und uns auf Herz und Nieren prüfen, ob und wie weit uns an der Waise unserer Zeit selbst die Schuld trifft, dann wird es sich bald zeigen, daß noch ein viel zu guter Kern in unserm deutschen Volke steckt, als daß wir unsere eigene Schuld und Nachlässigkeit auf Andere abwälzen. Wir brauchen keine Ausnahmestricke, kein Fremdenrecht gegen unsere jüdischen Mitbürger. Unser Reichsstrafgesetzbuch reicht vollständig aus, jeder Ausbeutung, jeder betrügerischen arglistigen Vermögensschädigung, jeder strafbaren Handlung wirksam zu begegnen. Wer eine unrechte That begeht, die Sühne verdient, den überantwortet man einfach dem Strafgericht. Heutzutage heiße es, die Augen auf und den Kopf hoch und Jeder in treuer redlicher Arbeit an seinem Plage. Sei es denn schon ganz vergessen, wie auch unsere jüdischen Soldaten im Jahre 1870/71 heldenmüthig gekämpft und für das Vaterland geküßt haben, wie verhältnismäßig sehr viele von ihnen sich durch besondere Tapferkeit hervorgethan und ausgezeichnet haben. Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Die antisemitische Bewegung in allen ihren Consequenzen sei zweifellos eine der betrübendsten Erscheinungen unserer Zeit. Vor dem Richterstuhl der Vernunft, der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der wahren Humanität könne sie nie und nimmermehr bestehen.

Herr Wollhard ermahnte dann noch zum Schluß die hiesigen, den religiösen und confessionellen Frieden hochzuhalten, seien wir doch Söhne und Brüder eines und desselben Vaterlandes. Wenn Jeder seine Pflichten als Mensch und Staatsbürger erfüllt, Gesetz und Obrigkeit achtet, ein gut Gewissen habe und ein reines Herz, welches warm für seine Mitmenschen schlägt, dann werde der bürgerliche, der confessionelle Friede, die wahre Toleranz, das Band sein, welches uns alle in Liebe und Treue umschlingt und in der Stunde der Gefahr, wie vor 25 Jahren, wiederum gewappnet findet.

In das auf das Vaterland alsdann ausgebrachte Hoch stimmten sämmtliche Anwesenden mit jubelnder Begeisterung ein.

Somit der antisemitische Generalsekretär, Herr Edel-Geibelberg, als auch Herr Reichstagsabgeordneter Zimmermann suchten dann in längeren Ausführungen die Liebe des Hrn. Wollhard von ihrem Standpunkte zu widerlegen, wobei allerdings manches Mißverständnis unterlaufen sein mag. Bemerkte sei noch, daß Herr Zimmermann der parlamentarischen Thätigkeit unseres Hrn. Reichstagsabgeordneten Waffermann ausdrücklich Anerkennung sollte. Er bemerkte aber, daß es im politischen Leben einer Partei nicht darauf ankomme, was der Einzelne wolle, sondern wie die Partei im Allgemeinen sich verhalte, ein Beweis, daß die Herren

Antisemiten in Bezug auf die der nationalliberalen Partei gestellten Aufgaben von ganz falschen Voraussetzungen ausgehen und über die wahren Ziele und Bestrebungen unserer Partei vollständig im Unklaren sind. Erst nach 12 Uhr fand die im Allgemeinen ruhig verlaufene und nur durch vereinzelte antisemitische Zwischenrufe unterbrochene Versammlung ihr Ende.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. August. An den Schlesischen Kaiserlag werden folgende Fürlichkeiten teilnehmen: Prinz Albrecht von Preußen mit seinen beiden ältesten Söhnen, den Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, Prinz Heinrich von Preußen, der König von Sachsen und sein Bruder Prinz Georg von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern, sowie sein Sohn Prinz Rupprecht, ferner der Bruder des Prinzen Ludwig, Prinz Leopold von Bayern, Generalinspekteur der IV. Armee-Inspektion, Herzog Nikolaus von Württemberg, Prinz Viktor von Italien Graf von Turin, ein Kesse des Königs Humbert (zweiter Sohn des Prinzen Amadeus), Prinz Albert von Belgien und Prinz Eugen von Schweden. Im Gefolge des Kaisers werden sich u. A. Lord Lansdale, der auch im vorigen Jahre bei der Besichtigung der Cavallerie-Division im Kreise Dels zugegen war, und Lord Beresford befinden.

Aus dem Parteilieben.

Neustadt a. O., 9. August. Heute Nachmittag fand in der „Postmühle“ eine Versammlung von Vertretern der nationalliberalen Partei aus dem Neustädter Kanton statt behufs Wahl der Delegirten für den am 3., 4. und 5. Oktober in Berlin abzuhaltenden Delegirtenkongress der nationalliberalen Partei und behufs Stellungnahme zu den auf diesem Delegirtenkongress zur Verhandlung gelangenden Fragen. Herr Kommerzienrath Knoedel-Neustadt begrüßte die Anwesenden und theilte mit, daß der Central-Komitee in Berlin die Aufforderung erhalten habe, für die Wahl der Delegirten nicht nur aus dem Kanton Neustadt, sondern aus dem ganzen Wahlkreis Neustadt-Landau Sorge zu tragen. Er habe deshalb die Kantonalvorsitzenden zusammengerufen und diese hätten sich dahin geeinigt, daß jeder Kanton für sich seinen Delegirten wähle und daß von den zu wählenden fünf Delegirten je einer auf die Kantone Birkheim, Oberloben und Landau und zwei auf den Kanton Neustadt fallen sollen. Die Versammlung trat nun zunächst in die Besprechung der einzelnen Punkte der Tagesordnung des Delegirtenkongresses ein. Da dieselbe vorläufig ganz allgemein gehalten ist, weil die näheren Details erst später bekannt gegeben und den Mitgliedern der Partei zur Stellungnahme vorgelegt werden, wenn die Anträge aus den einzelnen Landestheilen eingelaufen sind, so bot sie im Allgemeinen wenig Anlaß zu Erörterungen. Nur Punkt 6: „Die Landwirtschaft und das Verhältnis derselben zu anderen Erwerbszweigen“ rief eine lebhaftige Debatte hervor, an der sich die Herren Kom. Rath Knedel, Bürgermeister Handrich, Keller, Landwirt Victor Birklin theilnahmen. Sämmtliche Redner traten in warmen Worten für die nothwendige Landwirtschaft ein, deren Interessen auf dem Delegirtenkongress in Berlin zur Geltung gebracht werden sollen. Als Delegirte für die Landwirtschaft wird Herr Bürgermeister Handrich und als zweiter Delegirter Herr Kommerzienrath Knedel gewählt. Dem Reichstagsabgeordneten Birklin, dem Nichttrittskandidat untergeschoben wurden, spricht die Versammlung ihr volles Vertrauen aus.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. August 1896.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 7. August 1896.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.)

Eine Vereinbarung zwischen der Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus und der Stadtgemeinde Mannheim, wonach die letztere die Rheinstraße zwischen D 8 und E 8 gegen eine Vergütung aus der Staatskasse in Unterhaltungsaufwände übernimmt, wird genehmigt.

Das Groß. Bezirksamt fragt an, welche Stellung der Stadtrath hinsichtlich der Errichtung eines Redarbadens einnehme. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Frage wiederholt Gegenstand eingehender Erörterungen sowohl im Stadtrath als auch im Bürgerausschuß war, daß jedoch der Stadtrath unterm 31. Mai 1894 auf Grund eines erbobenen Gutachtens beschloffen hat, von der Errichtung eines Redarbadens für jetzt Umgang zu nehmen, der Frage aber wieder näher zu treten, sobald der neue Schlachthof erbaut und das gegenwärtige Schlachthaus seinem bisherigen Zweck entzogen ist. Einem Gesuch der Bauunternehmer Bender u. Töpler, von der Sedanheimerstraße bis zur Waustraße des neuen Gymnasiums auf Kosten der Stadtgemeinde eine gesüßte Zufahrtsstraße herzustellen, kann nicht entsprochen werden.

Die Velociped-Rennbahn im neuen Park in der Kuhweide wird an Wirth Wilhelm Münch und Kaufmann Hans Sichelbörfer unter sammtverbindlicher Haltbarkeit verpachtet. Ein von anderer Seite nachträglich eingereichtes höheres Angebot kann nicht berücksichtigt werden.

Das Viehbanau erhält den Austrag, die durch die Lindenhof-Überführung bedingte Verletzung des Biederdenkmal als vorzunehmen.

Fuhrmann Johann Georg Stumpf hat wiederholt um Uebernahme seines Hauses Nr. 18, 19 durch die Stadtgemeinde gebeten.

J. H. kann jedoch die Erwerbung des Anwesens nicht in Aussicht genommen werden.

Die von der Mannheimer Portland-Cementfabrik

beabsichtigte Verlängerung und Abbiegung Bahnweises in der Seilerstraße nach dem Fab Hof wird mit einigen Bedingungen genehmigt.

Das Hochbauamt wird ermächtigt, die Ausführung der Schmutz der Lindenhof-Überführung bestimmter Figurengruppe in Gelvanooplastik der Württembergischen Metallwaarenfabrik Geislingen zu übertragen.

Ein Vertrag mit Herrn Stadtfarmer Bauer, wonach ein an die A 4, 4 hinten anstoßender Streifen des Pfarrgartens als Erholungsplatz für die Schulkinder in den Schulpausen der Stadtgemeinde pachtweise überlassen wird, erhält die Genehmigung.

Der Dienstausschuß des Stenographen Karl Dolmann beim städtischen Siebdruckamt wird genehmigt und die Ermächtigung ertheilt, einen technischen Zeichner anzustellen.

Die von der Firma Ph. Fuchs & Briester hier hergestellte Siebdrucke J 5 bis J 8 wird abgenommen.

Herr Commerzienrath Dr. Karl Glaser hat die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied des Stadtrathes angenommen.

Das Gesuch des Vereins einer Volksbibliothek in Mannheim um Nachlassung der Vergütung für Heizung und Beleuchtung im Winterhalbjahr 1896/97 muß der Consequenzen halber abschläglich verchieden werden.

Der Vorschlag des Postheaters für das Rechnungsjahr 1896/97 wird genehmigt. Die Vorlage an den Bürgerausschuß wird in dessen nächster Sitzung erfolgen.

Die Ausführung eines Abschlußgitters für die Lindenhof-Überführung wird dem Mindestfordernden Schlossermeister Nikolaus übertragen.

Gegen die Genehmigung des Gesuchs des Jakob Hochbaur um Erlaubniß zur Errichtung einer Degradabril Käsefabrikstraße No. 27, werden Einwendungen nicht gemacht.

Von dem Sitzungsprotokoll der XXXI Kreisversammlung des Kreises Mannheim und dem Rechenschaftsbericht des Landeshilfscomites für die Wasserbeschädigten wird Kenntnis genommen.

Einem Gesuch der Bildhauer Wagner und Timelkein um pachtweise Ueberlassung eines Plazes am oberen Theile des neuen Parks beim Friedhofausgang behufs Errichtung einer Ausstellungs-halle für Gedenkmalereien kann nicht entsprochen werden, da das Gelände für städtische Zwecke benötigt ist.

Schieferdecker August Reau dahier wird zum Erasmann für die Berufsfeuerwehr ernannt.

Die Restauration auf dem städtischen Viehhof nebst den dazu gehörigen Wohnungen und Logisräumen soll für die Zeit der Erbauung des neuen Schlachthofs und bis zur Eröffnung der neu zu erbauenden Schlacht- und Viehhofrestauration (ca. drei Jahre) im Submissionswege neu verpachtet werden.

Ein etwaiger Kontinentalbetrieb auf der Baustelle des neuen Schlachthofes wird ausschließlich dem Pächter der Viehhofwirthschaft gestattet.

- Beantwortet resp. genehmigt werden:
- 10 Gesuche um Wirthschaftslogenstellen,
 - 6 „ „ „ „ Aufnahme in den badischen Staatsverband,
 - 4 „ „ „ „ Umlagenausstand,
 - 2 „ „ „ „ Nachlaß von Desinfectionsgebühren,
 - 1 Gesuch um Umlagenausstand,
 - 1 Gesuch um Schuldennachlaß.
- Nicht beantwortet resp. genehmigt werden:
- 2 Gesuche um Erlaubniß zum Brennweinschank,
 - 1 Gesuch um Entlassung vom Militärdienste,
 - 1 Gesuch um Schuldbefreiung.

Die bevorstehende Feier des 70. Geburtstages unseres

vielleicht den Landesherren veranlaßt ersuchen wir die wackeren Kreise unserer Bevölkerung zu Kundgebungen treuer Ergebenheit, unerschütterlicher Liebe und Treue. Auch Baden's Schule und Lehrer wetteifern in diesem Bestreben zur Verherrlichung der Hofeier, und da die Gelegenheit wie keine andere günstig ist, in Haus und Schule die Liebe und Treue zu fester und Vaterland namentlich bei der heranwachsenden Jugend zu erwecken, zu beleben und zu entflammen, so hat Herr Geud., der Obmann des „Bad. Lehrervereins“, im Verein mit Herrn Reallehrer Schottmüller in Pforzheim, eine für genannten Zweck vorzüglich geeignete Festschrift herausgegeben, welche vor wenigen Wochen in Verlag von Ernst Pang in Pforzheim erschienen ist. Die Festschrift vereinigt bei äußerst billigen Preis (20 Pf.) mehrfache Vorzüge in sich. Der Inhalt besteht aus einem trefflichen, warm gehaltenen Zeitgedicht, einem gedrängten Lebensabriß des Jubilar und einer Darstellung der Entwicklung des Unterrichtswesens unter dessen Regierung. Seltene Zusammenfassung, glückliche, volkstümliche Sprache, zeichnen vor Allem das hier Gebotene aus. Dazu kommt die gebiigen-künstlerische Ausstattung der Schrift, welcher am Eingang ein überaus wohlgezeichnetes Bild unseres Landesvaters (Anlehnung nach einer Original-Aufnahme von Schuchmann und Sohn, Karlsruhe) beigefügt ist. Wir erachten aus diesen Gründen die Schrift als zur Massenverbreitung in Schule und Haus trefflich geeignet und möchten die Verbreitung derselben als Festgabe wenigstens für die oberen Klassen unserer Volk- und Bürgerschule hiermit in Anregung bringen und besürworten. Der Preis würde sich bei Massenbezug natürlich wesentlich niedriger gestalten. Auch für andere Kreise sei das treffliche Heftlein wärmstens empfohlen.

Consulatswesen. Die Vereinigten Staaten von Venezuela haben Herrn David Simon an Stelle des Herrn Wilhelm Köster zum Consul in Mannheim ernannt.

Die Volkstrachten. Die Thatsache, daß die schönen Volkstrachten immer mehr im Volke schwinden und der modernen Kleidung weichen müssen, gerade im Bauernstande, der sonst gerne konservativ bleibt, läßt sich nicht leugnen. Auch in den aber abgelegenen Dörfern der Schweiz und des Odenwaldes ist nicht mehr viel davon zu sehen.

Der Mutter gehorchend und vielleicht noch mehr von dem Brange befehl, das glückliche Ereigniß den Kameraden draußen mitzutheilen, führten sie in derselben lebhaften Weise aus dem Zimmer, wie sie hineingekommen waren.

„O, diese wilden, unbändigen Kinder!“ rief die Gräfin klagend und sah sie sich an die Schläfe, als empfindend sie Schmerz, während das alte nervöse Jucken über ihr Gesicht ging.

Nur einer vermag etwas über sie, nur einer kann sie bändigen; meine Dory, und ich bin ganz unglücklich, wenn die Knaben keine Schule haben und sie abwesend ist.“

Verfall aber thaten die Knaben leid, die jedes freie Aufathmen, jedes Ueberquellen ihrer Kraft mit einer Klage oder einem Horwurf hüben mußten.

Jetzt lag Gräfin Satwar von ihrer ältesten Tochter zu erzählen an; zum erstenmale vermaß sie ihr Ich darüber. Ja, die Dory war brav und thätig und ihr ganzer Halt in all den Jahren gewesen, ein Mann hätte an Osnemuth nicht mehr leisten können; alles war Dory, nur — keine Satwar. . . . Sie, die Gräfin, sah ja ein, daß es so sein mußte, daß ihr Tochter gezwungen war, Sekretärin zu sein, Unterricht zu ertheilen; daß sie es aber so ruhig that, so ohne Murren, ohne jedes Bedauern, daß sie es als kein Opfer ansah, dies war es, was sie nicht begreifen konnte und auch niemals begriffen hatte. Sogar die Tochter jenes Mannes, der sie so betrogen, die Tochter des Herrn von Schmetz, hatte sie jahrelang unterrichtet. Tag für Tag betrete sie die Stätte, wo einst ihre Verlobten gelebt, wo sie ihre eigene Kindheit in Glanz und Ueberraus verbracht, aber niemals habe sie irgend ein Bedauern oder nur eine Bemerkung darüber aus ihrem Munde gehört.

Verfall hörte mit Aufmerksamkeit den Mittheilungen der Gräfin zu; er wollte und mußte das Mädchen kennen lernen, das so müthig und tapfer unter Verhältnissen Stand hielt, die manchen Mann entmüthigt hätten. Was die Gräfin betraf, so war der Eindruck, den sie auf ihn machte, der eines selbstthätigen, verdienstlichen Kindes, das das Leben in keiner Weise gereicht hatte.

Er fragte, warum die Knaben in keiner Kadetten-Schule untergebracht seien? Ihrer Veranlagung und auch ihrer Geburt nach wäre das der einzig richtige Ort für sie, auswärtig würde es auch die Lust für ihre Tochter bedeutend erleichtern.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Klippen.

Roman von Karoline Deutch.

(Fortsetzung.)

12) Doch die Gräfin schien keine Ahnung von dem Eindruck ihrer Worte zu haben, sie sah ihn ganz ruhig mit ihrem großen Kinderaugen an und fragte ihn dann, was das Ganze eigentlich bezwecken sollte? Herr von Schmetz sei einmal Besizer vom Schlosse Satwar, und es sei eine erbliche oder unerbliche Weise dazu gelangt, sei ja Redensache. Kein Mensch könne es ihm streitig machen; er sei nicht nur der reichste, sondern der angesehenste und mächtigste Mann in der ganzen Gegend.

Nun erklärte ihr Verfall, wie durch einen Tropfen, Herr von Schmetz sicherlich verlieren würde, besonders, wenn sich die zwei Schriftstücke fänden, sich die ganze Angelegenheit und damit auch ihre Lage verändern würde. Herr von Schmetz würde gezwungen sein, das Gut nach seinem vollen Werthe zu bezahlen, was vielleicht mit Einschluß des Stahlreichthums das Stieben- und Wichtache des Kaufpreises überbieten würde.

Da sprang die Gräfin auf, ihr zartes Gesicht glühte, und die matten Augen hatten plötzlich Leben und Ausdruck. „Gott, o Gott!“ rief sie wie außer sich und schlug die Hände zusammen. „Die Armut und Noth soll ein Ende haben! Ich werde nicht mehr in dieser elenden Umgebung leben, die für den niedrigsten meiner Diener nicht gut genug gewesen wäre! Ich werde wieder die Gräfin Satwar sein, mit meinem Gleichen verkehren, von Glanz und Ueberfluß umgeben sein! . . . Die Frau war ganz saftungslos, da wurde sie unterbrochen. Ein Jubeln und Lachen drang, die Thür wurde aufgerissen und herein türmten zwei Knaben. Sie waren wie ein Zwillingpaar angezogen; dieselben dunkelgedrehten Gesichter, dieselben lebhaften Mienen, derselbe Glanz in den dunklen, feurigen Augen und dieselbe Geschmeidigkeit der Gestalten!

Mutter, Dory, wir haben Sie besüßigt! Sie waren schön, wie wir zwei, das waren unsere Mütter!“ Damit schlangen sie die schlanken Weidengelenke in der Luft, doch plötzlich den Stuhl rückwärts erblügend, blieben sie wie niedergedrückt mitten im Zimmer stehen.

„Um dieses lächeln glitt über die ersten Füge des jungen Mannes. Nur näher, Ihre unerschrockenen Helben!“ sagte er mit einem freundlichen Blick und streckte ihnen die Hand entgegen. „Nicht gegen sich, das nehm' ich mir ein müthiges Stück Arbeit!“ Seine Augen strahlten wohlgefällig die hübschen Gesichter.

„Wie heißt Ihr denn?“

„Vela und Arjab,“ versetzten diese, kamen jetzt ohne Verlegenheit auf ihn zu und reichten ihm die Hand.

„Und wie alt seid Ihr?“

„Vab elf Jahre.“

„Es sind Zwillinge,“ erklärte Gräfin Agnes.

„Was möchtet Ihr werden?“

„Soldaten!“ riefen sie lebhaft und wie aus einem Munde.

„Das recht im Blute, alle Satwar's waren Soldaten,“ meinte die Mutter, und etwas wie Stolz trat in ihre Augen.

„Und wie heißt's in der Schule? Denn Ihr auch brav?“ fragte der Stuhlrichter.

„Reiten und Kriegsspielen ist uns lieber,“ meinte Vela ganz treuherzig.

„Gibt Ihr denn ein Reitpferd?“ fragte der junge Mann belustigt. Jetzt gestand Arjab nicht minder offen, daß sie die Pferde der Bauern zu reiten pflegten.

„Kein Pferd, kein Füllen ist vor ihnen sicher,“ fragte die Gräfin. „So, wie sie sind, im Laufen, im Springen, ohne Zaum und Sattel schwingen sie sich wie die Jägeruntertuben hinauf und jagen stundenlang in den Feldern herum. O sie sind wild, gar zu wild!“

„Wenn Ihr mich besüßigt, sollt Ihr mein Reitpferd reiten,“ sagte Verfall; man sah es ihm an, daß er den hübschen, lebhaften Knaben gerne eine Freude bereitet hätte.

„Du hast ein eigenes Reitpferd, Herr Stuhlrichter Verfall?“ fragte Vela und sah ihn mit seinen großen, dunklen Augen oernunbert und zugleich treuherzig an. Ein derartiger Bestig erschien ihm als der Zubehörr aller menschlichen Glückseligkeit.

Verfall bejahte lächelnd.

„Und das sollen wir reiten?“ fragte jetzt auch Arjab mit einem Ausbruch, als sei dies ein Glück, das nicht so leicht zu fassen war.

„Heute, morgen, jeden Tag, wenn Ihr mich besüßigt.“

„Wir kommen, wir kommen, Herr Stuhlrichter!“ riefen beide und schlangen ihre Mägen hoch in die Luft; dann, einem Wink

hat gewiß seinen Grund. Die Bauern fühlen sich in der neuen Kleidung doch viel wohler, als in der schmerzlichen alten. Aber auch das Wohlbehagen für das Auge in ästhetischer Hinsicht. Die Unbill eines loskürmigen „Wauern“ ist, so läßt sich diese Kleidung in der Trägerei selbst. Warum sollte gerade der Bauer es sich nicht bequem machen dürfen bei seiner schweren Arbeit? Die neue Kleidung ist zudem viel billiger, und es ist eine große Frage, ob überhaupt heute die Stoffe, aus denen früher die Landestrachten gefertigt wurden, in dieser gebiegenderen Qualität, und zu dem Preise wie früher, zu kaufen wären. Man wird den Bauer so wenig zur früheren Landestracht zurückbringen können, als den Städter etwa zur Benutzung des Omnibus oder des Eilboten, da er doch Eisenbahn und Telegraph hat. Als „Schaustück“ gibt die neue Bauernschleife noch her, etwa bei landwirtschaftlichen Festen, aber für den gewöhnlichen Gebrauch von seiner alten Landestracht geht er vorläufig nicht mehr zu machen. Es haben sich neuerdings sogenannte „Trachtenvereine“ zur Einführung der Landestrachten gebildet. Die Bemerkungen dieser Vereine werden vergänglich sein und an der vom Bauer als praktisch erkannten „Mode“ scheitern. So einseitig ist der Bauer nicht, daß er jedem Wechsel der „Mode“ unterliegt, aber allein aus „Säule“ vergangener Zeiten hervorzurufen soll durch seine Kleidung, dazu ist er doch vom „Fortschritt“ und vom „Geist der Zeit“ zu sehr angehaucht. Wie der Landmann im Denken, Fühlen und Wollen ein anderer geworden ist, so auch in der Kleidung. Die Befragung eines Menschen schafft sich nach außen ihr Gepräge. Der Landmann ist nicht unberührt geblieben von den Weisheitslampsen der Neuzeit, und wenn diese so manches „Altväterliche“ in seiner Denkungsart abgestreift haben, so darf man sich nicht wundern, wenn sich dies auch außen zeigt. Auch durch die Kleidung will der Bauer zeigen, daß er zu den Menschen der Neuzeit gehört, selbst wenn darüber die alte Landestracht fallen muß. Die Frage über Einführung der Volkstrachten ist übrigens in mehrfacher Hinsicht interessant und gibt Stoff zum Denken! Wer hierüber näheres wissen möchte, möge die Broschüre lesen, die Herr Pfarrer Auzinger aus Gutach über „unsere Volkstrachten“ geschrieben hat. (Verlag D. Specht in Zell i. B.)

• Vom Odo. Es ist eine Pflicht der Presse, das Publikum vor Benachteiligungen durch Anpreisung von wertlosen Heilmitteln zu warnen. Dazu gehört auch das vielgepriesene Odo. Das sächsische Landesmedicinal-Collegium hat vor Kurzem das Mundwasser „Odo“ in der Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege untersuchen lassen und theilt nun, nach dem „Sächs. Corr.-Bl.“, das Ergebnis wie folgt mit: Die chemische Untersuchung ergab folgende Zusammenfassung des Mittels: 100 Theile Odo enthalten: 16,68 Theile Wasser, 79,04 Theile absoluten Alkohol, 1,96 Theile Menthol, 2,38 Theile nicht flüchtigen Rückstand, davon: 0,941 Theile Saccharin, 0,18 Theile Salicylsäure, 0,02 Theile Mineralkörper und 2,061 Theile einer Substanz, welche zu etwa zwei Dritteln Salol und zu einem Drittel aus salzsaurem Mentholäther besteht. Zur Prüfung der angeblich vorzüglichen antiseptischen Wirkung des Odo wurde eine Anzahl von Versuchen angestellt, theils mit Reinculturen verschiedener Bacterienarten, theils mit extrahierten cariösen Zähnen und den daran haftenden Bacterien. In keinem Falle, selbst wenn viel größere Mengen Odo, als die Gebrauchsanweisung vorschreibt, dem Wasser zugesetzt wurden (1 Odo auf 100 Wasser und 2 Odo auf 100 Wasser, während nach der Gebrauchsanweisung einige Tropfen je nach Geschmack mehr oder weniger in ein kleines Glas Wasser gegeben werden sollen) und selbst bei stundenlangem Vermischen der Zähne in solchen Flüssigkeiten konnte eine Abtödtung aller Bacterien nicht erreicht werden. Das Odo befreit daher die ihm in den Anpreisungen zugesprochene desinficirende Eigenschaft nicht; wenn auch dem Salol und der Salicylsäure eine solche zukommt, so ist doch die Verdünnung, die der an sich geringe Gehalt des Odo an diesem Desinfectionsmittel beim Gebrauche erfährt, eine so hochgradige, daß von einer Abtödtung der Bacterien in der Mundhöhle nicht die Rede sein kann. Als ein Mittel, das zur Verhütung einer Krankheit (Zahnaries) empfohlen wird und dessen Zusammenfassung und Zubereitung in keiner Weise bekannt gegeben, gehört das Odo unter die Geheimmittel.

• Centralstelle für Obstverwertung und Obst-Markt-Comité Frankfurt a. M. Immer noch gibt es zahlreiche Obstdruckereien, die, von einer Vermittlung der Frankfurter Centralstelle absehend, für das von ihnen geerntete Obst entweder gar keinen Absatz finden, oder es zu Preisen, welche in keinem Verhältnisse zu den gebotenen Kosten und Wüthausungen stehen, an Händler abgeben müssen. Es ist zu verwundern, daß gerade von Seiten der Obstzüchter die Vermittlung der Centralstelle für Obstverwertung, welche stets eine große Zahl von Konjumenten für die verschiedensten Obstsorten nachweisen kann und auch den Konjumenten von den eingehenden Angeboten regelmäßig Kenntniß gibt, noch immer nicht in dem Maße in Anspruch genommen wird, wie es eigentlich der Fall sein sollte, und wie es dieses gemeinnützige Institut verdient. Zur Zeit liegen wieder ganz bedeutende Nachfragen nach Aprikosen, Pfirsichen, Mirabellen, Heineclauden, Zwetschen und Birnen, und namentlich Tafel- und Kelteräpfeln vor, für welche die Centralstelle noch nicht genügend Deckung hat. Die Obstzüchter werden daher gut thun, wenn sie auf raschen Absatz zu angemessenen Preisen rechnen, der Centralstelle für Obstverwertung (Weienaustraße 16 in Frankfurt a. M.) ihre Angebote baldigst zu übermitteln.

• Das Sommertheater im Badner Hof gab gestern Abend als Benefizvorstellung für den jugendl. Komiker Herrn Rudolf Scheller das 4. Act. Volksstück „die schöne Ungarin“ von Mannsberg und war der Besuch trotz des etwas kühlen Wetters ein sehr starker. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Herrn Scheller als „Berliner Schusterjunge“, Müller als „Miesebel“ des Frl. v. Redwitz als „Jana von Werensjö“ und Frl. Jäger als „Hilli“ und errangen die genannten Künstler und Künstlerinnen durch ihre humorvollen und witzigen Darstellungen den wohlverdienten Beifall des Publikums. Das Schlußcouplet im 3. Acte „Schaunicht rechts und schau nicht links, nur immer gerade aus“, wurde sehr wirkungsvoll

vertragen. Der Benefizant wurde mit schönen Blumenbouquets und Kränzen bedacht. **• Sommertheater Badner Hof.** Morgen Mittwoch findet als Benefiz-Vorstellung für Frl. Olga Jäger eine Aufführung des fünfactigen Volksstückes „Die Gise von Erlenhof“ statt. Die Benefizantinnen, welche unfruchtig zu den beliebtesten Mitgliedern des Sommertheaters zählt, deren treffliche Leistungen wir auch hinlänglich in diesem Blatte schon gewürdigt haben, darf für diesen Abend gewiß auf einen vollständigen „ausverkauften Garten“ rechnen, umso mehr, als das Stück für Mannheim Novität ist. **• Rhythmisches Wetter** am Mittwoch, 12. Aug. Durch das weitere Vordringen des atlantischen Hochdrucks über ganz Deutschland bis nach Ungarn und Rußland-Polen ist auch die Depression über Oberitalien aufgelöst worden und damit wohl auch die Hauptursache der immer wiederkehrenden Nebelbildung und der Vormittagsregen infolge Aufsteigens der Nebel. Für Mittwoch und Donnerstag sieht nur noch zeitweilig bewölkt und mehr oder mehr aufheiterndes Wetter bei wärmerer Temperatur in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündlich)	Niederschlagsmenge (Liter per qm)	Bemerkungen
10. August	Morg. 7 ⁰⁰	757,5	11,4		Stil	0,3	
10. „	Mittg. 2 ⁰⁰	757,3	18,0		SW 2		
10. „	Abd. 9 ⁰⁰	757,1	16,2		SW 2		
11. „	Morg. 7 ⁰⁰	757,4	14,4		N 4		

Höchste Temperatur den 10. August 18,8 °
Niedste „ „ vom 10/11. August 13,2 °

Aus dem Großherzogthum.

• Heidelberg, 10. Aug. In den hiesigen Siegesstraße-Agenten kommt alle Vierteljahr einmal ein Schumann, um ihre Papiere durchzugehen und namentlich um sich das Auftragsregister vorlegen zu lassen. Dies geschieht auf Grund einer ministeriellen Verordnung, die sich ihrerseits auf die Gewerbe-Ordnung stützt. Einer der hiesigen Agenten will nun die Rechtsgiltigkeit der Verordnung angefechten, dieselbe stehe im Widerspruch mit der bürgerlichen Freiheit, abgesehen davon, daß ein Schumann zur Vornahme einer derartigen Kontrolle nicht vereidigt sei. Vom Bezirksamt mit einer Geldstrafe wegen Verweigerung belegt, hat der Betreffende an das Schöffengericht appellirt. Dieses hat den Strafbefehl bestätigt. Nun soll die Sache weiter an die Strafkammer gehen.

• Bruchsal, 8. Aug. Das Festballet, welches am Vorabend des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs in Aussicht genommen ist, wird mit Rücksicht darauf, daß sämtliche Vereine daran theilnehmen und dieselben in Fortunastraße keinen Platz finden würden, in der Reithalle stattfinden, welche zu diesem Zwecke, ebenso wie im vorigen Jahre zum Sedanfest, geleiht und elektrisch beleuchtet wird. Das Dragoner-Regiment hat die Halle in dankenswerthem Entgegenkommen der Stadt zur Verfügung gestellt und hat auch genehmigt, daß die Dielen bis zum 7. September, dem Stiftungstag des Veteranenvereins, aufgeschlagen bleiben, wodurch der Stadt wie auch dem Kriegerverein eine wesentliche Kostenersparnis erwächst.

• Achern, 7. Aug. Wohnungsmangel überall. Gegenwärtig herrscht hier wieder ein recht fühlbarer Wohnungsmangel, schreiben die „Acher.“ Viele Anträge seitens auswärtiger Familien, welche gerne hierher ziehen möchten, müssen verneint beantwortet werden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn ein Consortium hiesiger Bürger den Bau geeigneter Wohnungen veranlassen würde. Wie verlannt, sind nach dieser Richtung schon Anregungen ergangen. Für unsere Stadt und unsere Geschäftsleute könnte der Zuzug auswärtiger Privater nur zum Vortheil sein.

Präludij - Hessische Nachrichten.

• Ludwigshafen, 9. Aug. Auf der Rheinbrücke wurde heute früh ein mit Bleisäure beschriebener Fettel gefunden, auf welchem die Worte standen: „Ich würde mich heute ins Wasser. Karl Weber.“ Es ist noch nicht aufgeklärt, ob der Schreiber des Fettes sich wirklich vom Leben zum Tod befördert oder ob sich Jemand einen allerdings einseitigen Will erlaubt hat.

• Ludwigshafen, 10. Aug. Wie verlautet, hält der Geflügelzuchtverein Ludwigshafen a. Rh. und Umgegend nunmehr bestimmt am 10. 11. und 12. October l. J. seine 7. allgemeine Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung, verbunden mit Prämiation und Verloosung, ab. Die Genehmigung zur Verloosung ist bereits eingetroffen, das Loos kostet 30 Pf.

• Frankenthal, 7. Aug. Die hiesigen Rechtsanwältinnen haben ihren Gehilfen einen achttagigen freien Urlaub bei vollem Gehaltsbezug bewilligt.

• Reinsdorf, 8. Aug. Gestern Mittag wurde die Wittve J. in der Mehrgasse an der Thüre ihres Schlafzimmers erhängt aufgefunden. Was die alte Frau zu dem unglücklichen Schritt veranlaßt, ist unbekannt; sie scheint die That in einem Anfall von Geistesumnachtung ausgeführt zu haben.

• Edenlohn, 7. August. In der gestrigen Ausschussung des hiesigen Verschönerungsvereins konnte der Vorstand die erfreuliche Mittheilung machen, daß ein Ansuchen des Vereins entsprechend die lgl. Regierung 800 RM zur Instandhaltung der Ruine Rietburg oberhalb der lgl. Villa Ludwigshöhe bewilligt hat. Es ist dadurch

möglich geworden, schadhafte Mauerwerk der Ruine wieder so zu besetzen, daß dieser so prächtige und darum so beliebte Ausflugsort in seiner bisherigen romantischen Schönheit erhalten werden kann.

• Viernheim, 10. Aug. Die hiesige Krankenlaffe „Bruderschaft I“ feierte am gestrigen Sonntage ihr 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Infolge der unangünstigen Witterung blieben viele angemeldete Vereine dem Feste fern. Da der Himmel sich Nachmittags aufheiterte, verließ die Feier unter Beibehaltung von etwa 10 auswärtigen Vereinen in der gelungensten Weise. Die neue Fahne im Werthe von 500 M. stammt aus der Mannheimer Kunststickerei von Th. G e n e m a n n, erregte allgemeine Bewunderung und gereicht genannter Firma zur größten Ehre. — Leider verurtheilte ein schon mehrfach bestraffter, gefährdeter Messerheld auf dem Festplatze eine recht unliebsame Störung. In einem Streite stach er einen Säppler, der sich durch einen wohlgezielten Beißhieb an dem Störenfried revanchierte. Beide Festwachtanten sind erheblich verletzt.

• Bensheim, 6. August. Unser hochverehrter Bürgermeister Herr Kloss von Gries wird anlässlich seines 25 jährigen Amtsjubiläum am 10. August von der Bürgererschaft in ganz hervorragender Weise geehrt werden. Großartige Vorbereitungen werden in allen Kreisen getroffen, um dem geschätzten Leiter unserer kommunalen Verhältnisse für seine unermüdete und erspriehliche Wirksamkeit den Tribut der Dankbarkeit zu zahlen. Ein großer Festsaal, wie ihn vielleicht die Stadt noch nicht gesehen, und an dem sich alle Vereine und Corporationen beteiligen, wird das Jubiläum am Sonntag Abend einleiten, woran sich dann am Montag die Gratulation und ein Festessen in dem neuen Gartencafé des „Deutschen Hauses“ anschließt. Allen Anordnungen nach steht dem verbienenden Jubilar eine Guldigung von größtem Umfange bevor. — Herrn Gymnasiallehrer Dr. G l a s e r wurde der Charakter als „Professor“ verliehen.

• Vom südlichen Odenwald, 7. August. Verschiedene Unternehmer beabsichtigen in hiesiger Gegend einen Industriezweig, der sich im Vogelsberg schon längere Zeit eingebürgert hat, Eingang zu verschaffen; es ist dies die Weberei von Sackleinen und Auswaschtüchern. In früheren Jahren stand die Leinwandweberei besonders in Beesfelden und Umgegend in höchster Blüthe, bis die vervollkommnete Technik die alten Webstühle außer Kurs setzte und — da in dieser Beziehung mit der Zeit nicht fortgeschritten wurde, die Verkehrsmittel auch im Vergleich zu Konkurrenzgebenden noch primitiv waren — dieser Industrie ein jähes Ende bereite. Zur Verfertigung obigen Artikels würden ja die früheren Webstühle noch vollständig genügen, wenn dieselben nicht meistentheils — Heizwerke dienbar gemacht worden wären. Hoffen wir, daß die Einführung des neuen Industriezweiges, der mancher Familie — da auch Kinder angemessen beschäftigt werden könnten — eine recht ausgiebige Einnahmequelle bieten würde, zur Besserung der sozialen Lage der ärmeren Odenwaldbewohner beitragen möge.

Gerichtszeitung.

• Hannover, 9. Aug. Ein Kusseken erregender Prozeß wurde Freitag vor dem Landgericht in Hannover verhandelt. Unter der Anklage der Verleitung zur Kuppelei stand der Banquier Silbermann aus Hammeln, neben ihm nahmen auf der Anklagebank Platz die Ehefrau des Geschäftsfreisenden Hamburg aus Hannover und deren unwehrrathete Schwägerin gleichen Namens, die der Kuppelei beschuldigt waren. Vor längerer Zeit erschien in einer hannoverschen Zeitung ein Inserat des Inhalts, daß ein Valer weibliche Modelle suchte. Diese Annonce war von der Frau des Hamburg ausgegeben, welche nebst ihrer Schwägerin auch die Ehrenten in Empfang nahm und die sich meldenden Interessentinnen an die Adresse des Banquiers Silbermann in Hammeln vermittelte. Letzterer wurde dann demüthigt, nachdem man erfahren hatte, in welcher empörender Weise er den betreffenden Mädchen und Frauen begegnet war. Nach vierstündiger, unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung wurde das Urtheil verkündet, wonach Silbermann wegen Verleitung zur Kuppelei in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten nebst Verlust der Ehrenrechte auf fünf Jahre, Frau Hamburg wegen Kuppelei in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr nebst fünf Jahren Ehrverlust und die unwehrrathete Hamburg in eine Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt wurden.

Geschäftliches.

• Eröffnung eines Militär-Pädagogiums. Der Rector C. Riquet aus Sonderhausen beabsichtigt seine i. J. 1891 gegründete Anstalt zur Vorbereitung auf das Einj. Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Examen Anfang October d. J. nach Mannheim zu verlegen, wenn sich bis zum 1. Oct. d. J. eine genügende Teilnehmerzahl für einen Curus zusammen findet und sich dadurch das Bedürfnis einer solchen Anstalt für Mannheim heraus stellt. Der Besuch der Anstalt eignet sich besonders für solche junge Leute, welche auf den öffentlichen Anstalten nicht recht vorwärts kamen, oder für solche, die erst später den Plan faßten, sich die Berechtigung für den einjährigen Militärdienst noch zu erwerben, oder sich den Universitätsstudien zuzuwenden. Interessenten wollen sich daher möglichst bald mit dem Rector Riquet in Sonderhausen i. Th. in Verbindung setzen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

• Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 11. Aug.: „Martha.“ Mittwoch, 12.: „Lobengrin.“ Donnerstag, 13.: „Glöckchen des Gremten.“ Freitag, 14.: „Die Fledermaus.“ Samstag, 15.: „Die weiße Dame.“ Sonntag, 16.: „Aida.“ Montag, 17.: „Götterdämmerung.“ Schauspielhaus. Dienstag, 11. Aug.: „Gräfin Fräulein.“ Mittwoch, 12.: „Hotel zum Freihasen.“ Donnerstag, 13.: „Rau!“ Freitag, 14.: „Fedora.“ Samstag, 15.: „Der Proceß.“ Sonntag, 16.: „Der Proceß.“

theater folgende Vorstellung an: „Großer durchschlagender Lacherfolg! Madame Bonivard“, Schwan in 3 Acten von Max Biffon und Anton Rats. Hierauf: 3. Aufzug, 4. Scene: „Hamlet.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Schalepeare.“ Das vom Erbprinzen zum lächerlichen nur ein Schritt sei, hat uns ein Größerer gelehrt; diesem Sommertheater blieb es vorbehalten, darzutun, daß man den Schritt auch rückwärts thun kann.

• Monte Carlo Wells, jener Engländer, der die Spielbank von Monaco um einige Millionen erleichterte, und zwar durch ein eigenartiges Spielsystem, der dann auf seinem „schwimmenden Harem“ — seiner Dampfboot — beim Anlaufen in Savre wegen in England verübter Patentverletzungen verhaftet und zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat es im Gefängnisse Portland „Gool“ bis zum Organisten gebracht. Wie ein englischer Blatt mittheilt, spielt Wells jetzt — spielen ist eben seine Leidenschaft — die Orgel in der Gefängnißschule.

• Der Jar und der Briefmarkensammler. Man schreibt uns aus St. Petersburg: Ein französischer Briefmarkensammler, Herr A. B. Veron hatte sich unlängst an den Jar in der Wüste gewendet, man möchte ihm doch ein Exemplar von jeder existirenden russischen und finnischen Briefmarke als Geschenk übermitteln. Kaiser Nikolai hat das Gesuch des Franzosen mit dem Vermerk versehen: „Zu erfüllen.“ Binnen Kurzem wird an die Adresse des Herrn Veron eine große und recht werthvolle Sammlung von Briefmarken gesendet werden. (Diese Nachricht wird für den Jar verhängnißvoll werden, denn die Vettelerei des Herrn Veron dürfte jetzt vielfache Nachahmung finden).

• „Der alte Esel.“ Der irische Bischof Kilcourse, der im Parlament von 1886 saß, wurde hier und bekam als solcher den Titel Earl Cavan. Im Wandelgange des Unterhauses begegnete er dem Abgeordneten Fitzgerald, rebete ihn an und sagte, da er aus dessen Miene sah, Fitzgerald erkenne ihn nicht: „O, Sie kennen mich nicht? Mein Name ist Cavan.“ „O richtig!“ war die Antwort. „Im ersten Augenblick habe ich Sie mit dem alten Esel Kilcourse verwechselt!“

• Selbstanfrage. — Frau: „... Ich muß mich vor den Nachbarn schämen, daß Du diese Nacht so betrunken deingekommen bist!“ — Mann: „Aber, liebe Frau, wer hat mich denn gesehen?“ Frau: „Niemand; aber man hat mich doch gehört — schimpfen!“ — Neuer Heirathsantrag. „Wägnisses Fräulein, darf ich Sie vielleicht zu meiner Hochzeitsreise einladen?“

Buntes Feuilleton.

• Das Heidelberger Faß übertrumpft. Ein Riesen-Weinfaß von ungeheuren Dimensionen wurde kürzlich für die St. Georgs Weinberge in Fresno in Kalifornien gebaut. Das große weltberühmte Heidelberger Faß faßt bekanntlich 225,200 Flaschen; sein großer amerikanischer Nachfolger hält dagegen 3890 Hektoliter, also beinahe noch einmal so viel. Zwei Juden Stahlbänder waren nötig, um dieses immense Faß mit Reifen zu versehen, und von den Dauben könnte man, nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Widors in Berlin, ein elegantes Haus bauen. Das zu demselben verwandte Holz ist rothes Holz vom Humboldt-Baum; kaum ein Stamm von zehn, welche angebracht wurden, war zu gebrauchen, denn nur vollkommen glattes Holz durfte verwendet werden. Nachdem das rothe Holz endlich aufgefunden war, wurde es noch zwei Jahre getrocknet. Dieses Riesensaß thürmt sich zu einer Höhe von 9,14 Meter, ist 7,92 Meter weit und kann 30 Fuhren Wein halten.

• Vom Humor des Kaisers gibt die „Afrikanische Post“ nach den Mittheilungen eines Theilnehmers an der jüngsten Nordlandreise folgende Probe: Als Prinz Heinrich eines Tages im Kieler Hafen mit seiner Yacht an der „Dohensjöllern“ vorbeifegelte, sah er, wie sich auf dem oberen, mit Anoleum belegten Promenadenweg der „Dohensjöllern“ der Korvettenkapitän Gensmann, Kapitänleutnant Graf v. Platen und die Leutenants Graf v. Koppelow und von Dahnke mit Radfahren weidlich vergnügten. Als Kuriosum theilte dies Prinz Heinrich seinem kaiserlichen Bruder Lutz vor. Antritt der Nordlandreise mit. „Nanu?“ fragte der Kaiser die zur Stelle befohlenen Herren, warum wird denn nicht auch gefahren, wenn ich an Bord bin?“ Geleitet auf aufnehmend antworteten die Gefragten, daß ihnen vom ersten Offizier, Korvettenkapitän Verboten sei, mehrere Tage überhaupt jedes Fahren an Bord verboten worden sei. „Bringt mir mal den ersten“ und ein Rad schnell herbei!“ befahl Majestät. Als Rad und „Erster“ zur Stelle waren, mußte Verboten das Rad besteigen und wurde dabei vom Kaiser mit festem Griff gehalten, während der Kommandant der „Dohensjöllern“, Kapitän zur See Freiherr von Bodenhausen seinem „Ersten“ lächelnd mit dem Finger drohte. Durch den an Bord befindlichen Doppelphotographen wurde diese heitere Scene aufgenommen, und die Herren des Gefolges erhielten vom Kaiser je einen Abzug als Geschenk. Zum stillen Kerger des grimmiigen

Herrn Bruffatis und zum Ergötzen des Kaisers dürfen die jungen Herren zum nun ab an der „radeln“, so viel sie Lust haben. — Während des zu Anfang der Reise herrschenden schlechten Wetters mußte die Zeit durch Musikiren, Erzählen u. so gut wie möglich ausgefüllt werden. Der Kaiser beteiligte sich daran recht lebhaft und teilortirte eines Tages folgende, angeblich von dem Gardelieutenant thätlich vorgelesene, Instruktion: „Unteroffizier Müller instruire seinen Bericht über das militärische Grasen und beginnt: „Jetzt bin ich der Unteroffizier Müller, was hast Du da zu machen?“ Der Gefragte läßt vorchristenmäßig. „Nichtig! Jetzt bin ich der Herr Lieutenant — und jetzt der Herr Brigadegeneral!“ fragt M. weiter, und auch in diesen Rollen erzählt er den vorschrittsmäßigen Gruß. — „Aber aufgepaßt! Lehmann! — Du gehst de Leipzigerstraße entlang. — Ist einmal kommt de Kaiserin in de Pferdebad an gefahren! Was hast Du da zu machen?“ Lehmann will nun recht schneidig freunt machen, bleibt aber mit den Sporen irgenwo hängen und tritt zu Boden. — Die Hände über den Kopf zusammenschlagend, rüht Unteroffizier Müller vorwurfsvoll: Mensch! De Kaiserin ist ganz gewiß ne seelengute Frau! Wenn se aber das gesehen hätte? Ist sage Dir: Kraus, eine runtergelangt und wieder rinn in de Pferdebad, det wäre eens gewesen!“ Stürmisches Gelächter, in das der Kaiser herzlich mit einstimmt, durchschallte nach dieser Erzählung minutenlang den Desaloon.

• Eine Bismarck Anekdote, die als gut beglaubigt bezeichnet wird, erzählen die „A. N. N.“ Nach der Eroberung der Doppelte Schonen wollte W r a n g e l nach Schleswig marschiren. Bismarck widerlegte sich, weil zuvor eine Verhandlung mit Oesterreich erzielt werden mußte, das die Königsau nicht zu überschreiten wünschte und die politische Lage ohne Oesterreich wahrscheinlich sofort recht schwierig geworden wäre. Wrangel schrieb dem Könige, daß die Diplomaten, die solche Rathschläge geben, den Strick verdienten. Nach Wrangels Rückberung sah Bismarck neben ihm an der königlichen Tafel. Wrangel war für ihn „Lust“. Der alte General, der bekanntlich mit Vorliebe Alles dazte, wandte sich an den Minister: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergessen?“ Bismarck antwortete kurz: „Nein.“ Darauf Wrangel nach einiger Zeit: „Mein Sohn kannst Du nicht vergeben?“ Bismarck antwortete: „Ja.“ Beide reicheten sich die Hände und stießen mit einander an.

• Madame Bonivard und „Hamlet.“ In Neustadt a. d. Haardt kündigte laut „Frankf. Zig.“ dieser Tage ein Sommer-

Hochschulnachrichten. An der Universität Leipzig habilitierte sich Dr. phil. Theodor Bloch für indische und iranische Philologie und Armenisch, an der Universität München als Privatdozent Dr. Gottlieb Post für Zahnheilkunde, an der Universität Tübingen der Privatdozent am evangelisch-theologischen Seminar Dr. Heinrich Meier für Philosophie. Der Professor des Kirchenrechts an der Universität Innsbruck Dr. Heinrich Singer wurde zum Professor desselben Faches an der deutschen Universität in Prag ernannt. Privatdozent Dr. Enderlein von der Universität Greifswald ist der „Deutsche med. Wochenschr.“ zufolge als zweiter Arzt an die chirurgische Universitätsklinik in Marburg berufen worden. Er tritt dort an die Stelle des Prof. Arthur Barth, der als Nachfolger Wilhelm Baum's die Leitung der chirurgischen Abteilung des Stadtfrankenhauses in Danzig übernommen hat. Die aus Freiburg i. B. berichtet wird, ist für die dortige sogenannte katholische Geschichts-Professur von der Regierung Prof. Ludwig Vektor in Innsbruck in Aussicht genommen.

Kleine Chronik. Aus Nizza berichtet man: Die Sängerin Alice Barbi, vermählte Baronin Wolff-Stamerse, ist von einem Mädchen ertrunken worden. — Aus London, 7. August, wird berichtet: Gegenwärtig tagt hier der internationale dermatologische Congress. Von deutschen Gelehrten nehmen denselben u. A. Prof. Kaposi von Wien, Professor Schwimmer von Budapest und Dr. Lassar von Berlin an. — Oduard Lucas, dessen Festlingswerk „Die Sühne“ an zahlreichen Bühnen einen großen Erfolg errang, hat ein neues vieractiges Bühnenwerk „Scherben“ vollendet, welches in der modernen Gesellschaft spielt und im Gegensatz zu „Sühne“ auf jedes sentimentale Gepräge verzichtet. — Am letzten Sonntag fand in Raumburg a. S. der Rentner Gottfried Erasmus, der letzte direkte Nachkomme des berühmten Humanisten Erasmus von Rotterdam. — Aus Wien wird berichtet: Der Direktor des Allgemeinen Krankenhauses, Hofrath Dr. Karl Böhm v. Böhmersheim, ist pensionirt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Direktor der Kranken-Anstalt Wieden, Sanitätsrath Dr. Victor M u c h a ernannt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 10. August. Im Dachstuhl des Restaurants zum Kaiser Friedrich, gegenüber dem Bahnhof, brach heute Abend zwischen 4 und 5 Uhr aus bis jetzt noch unbekanntem Ursachen Feuer aus, und griff so rasch um sich, daß es der angestrengten Thätigkeit der alsbald auf dem Platze erschienenen Feuerwehr nur mit großer Mühe gelang, desselben Herr zu werden. Der Dachstuhl ist beinahe vollständig zerstört und der Schaden, wie wir hören, ein ziemlich beträchtlicher.

Berlin, 10. August. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf heute Nachmittag 5 1/2 Uhr hier ein. — Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 6. August 1896.

Berlin, 10. August. Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht verließen gestern von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in der Gewerbe-Ausstellung. Prinz Friedrich Heinrich wird morgen früh nach Rügen, Prinz Joachim Albrecht am Abend nach Seitenberg in der Grafschaft Stargard reisen.

Berlin, 10. August. Wie die Blätter aus Kamerun melden, ist die Dr. Esser'sche Expedition nach glücklicher Überwindung 53-tägigen Marfches aus dem Hinterlande wieder nach Kamerun zurückgekehrt. Mit den Hauptlingen sind wichtige Verträge betr. die Arbeiterfrage abgeschlossen worden. Dr. Zingraff blieb bei Bali zurück und wartet die Regenzeit ab.

Kiel, 10. Aug. Die zweite Torpedobootsflottille, aus 6 Divisionbooten und 12 Torpedobooten bestehend, ist heute nach Elgen zur morgigen Einweihung des Denkmals für die im Vorjahre mit dem Torpedoboot S 41 Ertrunkenen abgegangen.

Hamburg, 10. Aug. Gestern schlug auf der Elbe ein Segelkutter um. Von den drei Insassen sind zwei, ein junges Ehepaar Namens Schumacher, ertrunken. Ihr Begleiter wurde gerettet.

Breslau, 10. Aug. Zum Kaiserwandler werden auch das Kaiser-Alexander-Regiment und das 2. Garde-Dragoonen-Regiment hier eintreffen, deren Chef der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind.

Berlin, 10. Aug. Der sehr zahlreich besuchte Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine wurde vom Verbandsdirektor Professor Stapel eröffnet. Der Verband will die Reichs- und Landesregierungen ersuchen, den Bauhinwandel durch Erweiterung des Strafrechts und des Verwaltungsrechts zu bekämpfen.

Kassel, 10. August. Admiral Hollmann ist gestern Abend auf Wilhelmshöhe eingetroffen. — Der Reichskanzler und sein Sohn Prinz Alexander sind heute Morgen 10,47 nach Berlin abgereist. Der Reichskanzler wurde vom Kaiser, wie bei der Ankunft, im offenen Wagen zum Bahnhof Kassel begleitet. Im Kaiserzimmer fand der Abschied statt.

Schlettstadt, 10. Aug. Nach endgültiger Feststellung ist das Ergebnis der Reichstagswahl in Wahlkreis Schlettstadt folgendes: Das Mitglied des Landesausschusses Spies (katholische Volkspartei) genähmt mit 6150 Stimmen. Kreisdirektor Wöhlmann (Mitglied der konservativen Partei) erhielt 5287 Stimmen.

Wiesbaden, 10. Aug. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Wismann, ist hier eingetroffen und im Hotel „Ader“ abgestiegen.

München, 10. Aug. Die Regierung genehmigte trotz wiederholter Ablehnung durch den Stadtrath die Zweigniederlassung der englischen Fräulein in Landau.

München, 10. Aug. (Schachturnier) Stand um 1 Uhr. Panomyia sagte über Vorges, Charoust über Kasler. Nachbarn und Schlichter, sowie Leichmann und Marco machen Remis. Wasserbrot ist spielbar.

München, 10. Aug. Gestern Vormittag wurde hier eine Wacker-Kassellung eröffnet, an die sich der 4. Verbandstag des freien deutschen Wäcker-Verbandes anschloß. — Am Samstag Abend 7 Uhr geriet auf dem Centralbahnhofe der Strobleppichändler Heinrich Kanoßky unter die Räder eines Zuges. Er war sofort todt.

München, 10. Aug. (Schachturnier) Pillsbury sagte über Steinig, Winawer über Schalloo, Maroczy über Showalter. Lischgorin und Schifferer machten Remis. Den ersten Preis — 8000 Mk. baar und Ehrennadel des Pringergenten — erhielt Lasker mit 13 1/2, Pointe. Den zweiten Preis — 2000 Mark baar — Maroczy mit 12 1/2, Pointe.

Wien, 10. Aug. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Petersburg: Das Zarenpaar tritt am 24. August eine Rundreise zu den auswärtigen Höfen an. Der erste Besuch werde in Wien gemacht werden; daran werden sich Deutschland, Dänemark, England, Frankreich und Hessen anschließen. Der Zar werde auf der ganzen Reise von dem Minister des Äußern, Fürsten Lobanow, begleitet sein.

Amsterdam, 10. August. Der Widerstand in Nijeh scheint im allgemeinen zu erlahmen. Truppen durchzogen gestern Leppong und fanden keinen Widerstand. Umar ist in einem Segelschiffe nach Melabou geflohen und wird vom Kriegsschiff Concord verfolgt. — Carreang, 9. August. Der hiesige Bürgermeister Calvignac wurde infolge seiner gerichtlichen Verurtheilung seines Amtes enthoben.

London, 10. Aug. Der Zustand des Präsidenten der Akademie, John Millais, ist hoffnunglos.

London, 10. August. Ein offizielles Telegramm aus Kapstadt meldet: Am 2. d. erklärte Oberst Alderson nach 1 1/2-tägigem Kampfe Makoni's Kral und setzte sich in Besitz von 500 Stück Vieh. Auf englischer Seite fiel Capitän Haynes und 3 Mann; 5 Mann wurden verwundet. Auf feindlicher Seite wurden 200 Mann getödtet und viele verwundet.

London, 10. Aug. Li-Hung-Tschang machte heute dem deutschen Volschaster Grafen von Hapsfeldt einen 2/3-tägigen Besuch und gab auch bei dem französischen Volschaster Baron von Courcel seine Karte ab.

London, 10. August. Nach dem Vertreter der Times in Geraleson wurden daselbst im ganzen 300 Christenbäuer von den Mohammedanern eingenommen, vielfach unter Drohungen, doch ohne Anwendung von Gewalt und ohne Widerstand der Besizer, der auch vergeblich gewesen wäre. Bei keinem früheren Aufstande drangen die Mohammedaner in Christenbäuer ein, obgleich sie regelmäßig in Städten Zuflucht suchten. Nach der Times trafen in Nijeh am Samstag 800, gestern 1800 ketische Flüchtlinge ein. Von Geraleson ist der Abzug frei, in Kanaa nur unter Schwierigkeiten gestattet, in Retimo verboten. Der Vertreter der Times in Wien meldet, daß dort große Enttäuschung über das Scheitern des Bloddeplanens herrsche. Dieses Kapital der ketischen Angelegenheit sei geschlossen, das Gorgehen Oesterreichs als Vermittler sei beendet. Standard, der in einem Artikel die Lage erörtert, schließt: Wenn das europäische Concert wirklich bestände, würde es entweder Kretas Einverleibung in Griechenland oder seine Autonomie durchsetzen; dann müßte aber Rußland auf die Ausbeutung des ketischen Aufstandes zur Wehrung seines eigenen Einflusses in Konstantinopel verzichten, Frankreich zu seinen alten besseren Ueberlieferungen zurückkehren, Deutschland seinen Wetbewerb mit Frankreich um Rußlands Gunst und um Verdrängung Englands aufgeben, England und Italien offen und furchtlos ihre Stimme vernehmen lassen.

Konstantinopel, 10. August. Die Meldung, daß die Pforte auf die Rehrforderungen der Kretenser bereits eine Antwort erteilt habe, ist verfrüht. Die Sanktionierung des betreffenden Beschlusses des Ministerrathes steht noch aus.

Athen, 10. Aug. Unter den Offizieren, welche sich heimlich nach Kreta begeben haben, befinden sich die Brüder Petras, Kalinos, Kolostronis, Kordelis, Maromichalis und Kefilos. Unter den Zivilpersonen begegnet man dem Namen Lambros Poromilas, eines hervorragenden Politikers der jungen Generation, ferner dem Korrespondenten der „Ath.“ und des „Aftropolis“, Sotiriadis und Daffios, des Baron Theotoli und des Dichters Nabilis. — Die „Prota“ veröffentlicht einen bestigen Artikel gegen die Offiziere, welche nach Kreta abgegangen sind und droht den Offizieren, welche gegen die Disziplin verstoßen, strenge Anwendung des Militärgesetzes an. Die übrige Presse beobachtet eine reservirte Haltung. Der König ist durch die Abreise der jungen Offiziere peinlich berührt. Die Regierung hat bei dem Eisenbahndirektor, der den Spezialzug zur Beförderung der Offiziere nach dem entlegenen Theile der Kiste gestellt hat, wo das zur Ueberfahrt nach Kreta bestimmte Schiff lag, entsetliche Vorstellungen erhoben. Der Direktor versuchte sich dadurch zu rechtfertigen, daß er erklärte, die Offiziere seien als Arbeiter verkleidet gewesen. Einige Offiziere, welche im Verdachte stehen, ebenfalls abreisen zu wollen, sind in Haft genommen.

Mombasa, (Britisch Ostafrika), 10. August. Die Eisenbahndrähte zwischen der Insel und dem Festlande wurde am Samstag eröffnet.

Hoholama, 9. August. Die Sonnenfinsterniß ist hier und in Tokio deutlich wahrnehmbar. Im Norden jedoch, wosin sich die Astronomen begeben haben, ist das Wetter nebelig und bewölkt. Es verliert die Beobachtungen seinen Zweck.

New-Orleans, 10. Aug. In Galvornie drang ein Wellstau in ein Gefängniß, in welchem fünf des Mordes angeklagte Italiener saßen, schlepte sie aus dem Gefängniß und lynchte sie.

Newyork, 10. August. Im ganzen Lande herrschte gestern furchtbare Hitze. 70 Personen erlagen in Newyork und Umgebung dem Hitzschlag. Aus den anderen Landesstellen werden gleichfalls viele Todesfälle gemeldet.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

London, 11. Aug. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die irische Wobengesetznovellen an.

Petersburg, 11. Aug. Nach telegraphischen Nachrichten konnte die nach dem Amurgebiete zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß entsandte Expedition Beobachtungen anstellen. Dieselbe ödt sich in einem Dorfe auf.

Newyork, 11. Aug. Die intensive Hitze verursachte in 5 Tagen 120 Todesfälle durch Sonnenstich und Hitzschlag. Gestern kamen hier 28 Todesfälle vor.

Mannheimer Handelsblatt.

Das Mannheimer Effektenbörse vom 10. August. An der Börse notirten heute: Anilin-Wikien 428.50 bz., Cellulose 101.50 bz., verschiedene 880 W., Sprenger Ziegelwerke 82.25 G.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Mannheim, 10. Aug. (Mannh. Börse), Produkten-Markt.' and 'Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 10. August.' with prices for different types of livestock.

Weizenmehl Nr. 0 20.— 1) 18.— Weizen feil, Roggen behauptet. Braugerste, Geschäft noch unentwickelt. Hafer unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 10. August. Weizen per Nov. 14.25, Roggen per Nov. 12.05, Hafer per Nov. 12.—, Mais per Nov. 8.50 W. Tendenz: Auf regnerische Witterung und bessere Konsumfrage war die Stimmung feher.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 10. August. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Qual: 36 Ochsen I. Qual, 140, II. Qual, 180, 743 Schmalvieh I. 132, II. 114, III. 98, 22 Ferkel I. 108, II. 100, 130 Kälber I. 180, II. 140, III. 130, 646 Schweine I. 112, II. 108, — Zugsopferde — Arbeitsopferde —, 40 Milchkühe 250—400, — Ferkel —, 4 Schafe 25—30, — Lämmer —, — Stiere —, — Kühelein —, Zusammen 1621 Stück. Tendenz: langsam. Der Gesamtumsatz der vorigen Woche betrug 3137 Stück.

Frankfurter Effekten-Börse vom 10. Aug., 1896, 119 Oesterreich. Kredit 304 1/2, Diskontokontomandl 207.50, 24 ihrer Handelsgesellschaft 160.50, Dresdener Bank 157.20, Bank Ottomane 105.80, Lombarden 88 1/2, Prince Henri 91.50, Raba Proca 144.40, Sprag, neue Ruffen 92.80, Sprag, Argentinier 85.25, Sprag, Mexikaner 26.85, Lark, Zoolo 30.85, Westindischer 178, Harpener 158.50, Laura 154, Dortmund 42.50, Sa. Weicoe 118.80, Gotthard-Aktien 165.70, Schweizer Central 137.70, Schweizer Nordost 136.80, Schweizer Union 89.80, Jura-Simplon 104, Sprag Italiener 87.

Concoursblatt der Mannheimer Börse vom 10. August. Obligationen. Pfandbriefe. Staatspapiere. Eisenbahn-Wikien. Banken. Chemische Industrie. Brauereien. Landes-Produkten-Börse Stuttgart.

Table with columns for various financial instruments and their prices, including 'Obligationen', 'Pfandbriefe', 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Wikien', 'Banken', 'Chemische Industrie', and 'Brauereien'.

Table with columns for 'Landes-Produkten-Börse Stuttgart' and 'Wikien', listing various commodities and their prices.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Wochensbericht vom 10. August 1896 von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die Getreidemarkt verkehrte in ruhiger Haltung. Das Angebot von Rußland ist nicht dringend. Die Offerten von Rumänien sind ziemlich unverändert. Die Landmärkte sind immer noch schwach befragt und Preise unverändert.

Table with columns for 'Wochensbericht vom 10. August 1896' listing prices for various grains like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wir notiren per 100 kg: Weizen Saronka 16.50 W., Ajma —, Kaplata 16.75—16.25, rum. 16.75—16.25, neu 16.75—16.50, Amerikaner —, Uffa 16.75—16.25, Riedwinter 16.25, Balka-Balka 16.50—16.75, Nordsee 16.25, Witmanste 16.25, russ. Ia. —, Californier —, Nicolajeff —, Zhebofska —, Bayer. Ia. —, Duluth —, Kernen oberland, Ia. —, Land —, Roggen russ. 12.75, do. Ia. —, rumän. 12.75, Amerikaner 13.—, Hafer Sand —, Amerikaner —, Alb Ia. —, russ. 13.75—14.75, Gerste ungar. 16.50—17.75, Zander —, Norddeutsche —, Mehl Mixed 9.50—10, Kaplata 9.25—10, do. beschädigt —, Mehl 9.50—10, Raps 20.50—21, Rübsen 19.50, Mehlpreise per 100 kg incl. Sack Mehls: Nr. 0: 26.50—27.50, Nr. 1: 24.50 bis 25.50, Nr. 2: 23.—24.—, Nr. 3: 21.50—22.—, Nr. 4: 19.— bis 19.50, Suppengries 27.50. Mehl mit Sack Nr. 3.25.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 10. August.

Table with columns for 'Amerik. Produkten-Märkte' listing prices for various commodities like Wheat, Corn, etc.

Table with columns for 'Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten' listing ship arrivals and departures.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten. Neu-York, 9. August. (Drahtbericht der Compagnie generale transatlantique). Schneidampfer „La Normandie“, abgefahren am 1. August von Havre, ist heute Morgen 5 Uhr moßbehalten hier eingetroffen.

Mittheilung von dem Bureau für Uebersee-Reisen G. Deroold in Mannheim, N 1, 1. Bauhaus.

Wasserkundnachrichten vom Monat August. Vegetationen: Datum: 6. 7. 8. 9. 10. 11. Bemerkungen.

Table with columns for 'Vegetationen' and 'Datum' showing monthly data for various locations like Konstanz, Rhipingen, etc.

Gold-Corten. Datum: 30. 9. 8. —, 14. 12. —, 19. —, 20. 25.—24. —, 20. 25.—24. —, 20. 25.—24. —.

Gegründet 1822. F. Göhring, Juwelier, jetzt D 1. 4. neben Wälder Hof — Parabelplatz. Beste Verlagsquelle in Juwelen, Gold- und Silberwaaren. 2446

Besitzer von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwaarenformen nur bei 68888 Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. 4. 57. Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Herz & Co. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) by Otto Herz & Co. in Frankfurt a. M. Includes a logo and text about silk quality and prices.

Ein II. Wohnhaus zu verkaufen. 18749

Sichere Existenz! Geschäfts-Verkauf. In der...

Ein sehr gut erhaltenes Pianino billig zu verkaufen.

Ein fauberes, hübsches Mädchen für häusliche Arbeit...

Ein feiner, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein Dampfmaschine (8 bis 10 Pferdek.) 1 Dampfkehl, 1...

Ein Pianino, 2 St. und ein einstufiger...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Negativ-Retoucheuse per sofort oder per 1. Sept. gefucht.

J. B. Ciolina, Photograph.

Sucht Stellung in einem Drogerie- oder Rasengefäß...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Ein feines, restaurationswert, 1 Tischler, 2 St. und...

Haushälterin. Dame gel. Alters, aus best. Familie...

Junge, gesunde Amme sucht Stelle. Näb. J 2, 7, 3. St.

Lehrling. mit guten Vorkenntnissen, für ein Rasier-Engros-Geschäft...

Lehrling. gefucht, schöne Handschrift, guter Rechner...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Miethegefuhe. Zur Einlagerung von Möbeln und Säcken...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

Lehrling. In einem Material- u. Farbwaren-Engros-Geschäft...

General-Anzeiger. Gutgehende Papptischerei...

Laden. (Fruchtmart, Pl. E 4, 17), mit Schaufenstern...

Zu vermieten. B 1, 12 der 3. St., 3 Zim., mit Zubehör...

Zu vermieten. B 2, 4 part., 3 Zimmer für Bureau geeignet...

Zu vermieten. B 6, 7 1 Zim. u. Küche zu vermieten...

Zu vermieten. B 6, 22b 2 Zimmer, 1 Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. B 7, 4 2 St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. B 7, 4 1 Zim. u. Küche zu vermieten...

Zu vermieten. C 1, 14 3 St., geräumige Wohnung...

Zu vermieten. C 2, 12 2 St. u. Küche zu vermieten...

Zu vermieten. C 3, 11 der 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. C 4, 6 3 St., 7 Zimmer, Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. D 7, 9 Der 3. St., 9 Zimmer, Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. D 7, 20 6 Zim., Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. E 8, 8 4 Zimmer, Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. E 8, 12 1 Zim. u. Küche zu vermieten...

Zu vermieten. F 8, 17 Eckhaus, Neubau, 2 Zim., Küche...

Zu vermieten. G 2, 19/20 freundliche Wohnung...

Zu vermieten. G 6, 2 1 Zimmer u. Küche zu vermieten...

Zu vermieten. G 6, 9 1 Zim., Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. G 7, 11 eine Wohnung im 5. Stock...

Zu vermieten. G 7, 31 Neubau, 2 Zim., Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. H 3, 3 2 St., Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. H 7, 4 1 Zim., Küche u. Zubehör...

Zu vermieten. H 7, 9 3 St., abgeth. 3 Zimmer, Küche...

K 2, 25 1 Zim. u. Küche zu verm. 14881

L 2, 12 Wohnung, neu hergerichtet, best. aus 6 Zim., Küche...

L 4, 11 1 Zim. u. Küche an ruh. Stelle zu verm. 15247

L 8, 1 2 St., 7 Zimmer, 1 Badzimmer u. Zubehör...

L 11, 28b, 2 St., schöne eleg. Wohn., 6 Zim., Badzimmer u. Zubehör...

L 18, 10 2 St., 1 schöne Wohn., 3 Zim. u. Küche...

L 18, 10 2 St., 1 schöne Wohn., 3 Zim. u. Küche...

N 6, 6 1 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15411

N 8 Moltestr. 5 2 große Kammern u. Zubehör...

O 5, 1 2 St., 3 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15105

P 4, 12 4 St., 6 Zimmer, Küche u. Zubehör...

P 5, 13 2 St., 5 Zimmer, Küche u. Zubehör...

Q 3, 8 2 St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör...

Neubau, R 3, 2b. Elegante Wohnungen im 2. u. 4. Stock...

R 3, 15b 1 schöne Wohn., 4 Zimmer, Küche...

R 4, 19 2 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 14891

R 7, 9 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 14640

S 1, 9b freundl. Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubehör...

S 1, 15 2 St., abgeth. Wohn., 4 Zimmer, Küche...

S 3, 2 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 14812

T 3, 2 2 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 14934

T 3, 10 1 Zim. u. Küche zu verm. 15088

U 4, 11 abgeth., an ruh. Stelle zu verm. 15449

U 6, 27 2 Zim. u. Küche zu verm. 15787

U 6, 29 2 St., abgeth. Wohn., 3 Zim. u. Küche...

In den Neubauten Gontardstr. 8 u. 10

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

gefändeste Lage, Nähe des Rhein- u. Schloßparkes...

J 1, 5 2 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15154

K 2, 18 1 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15179

L 2, 3 1 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15229

L 4, 7 2 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15229

L 4, 9 1 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15229

L 12, 7 1 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15158

L 13, 12b Küche des Pöhl, ein schön. Zimmer, möbl. oder unmöbl., per sofort zu v. 15110

L 15, 13 2 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15084

N 3, 13b 3 St., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 15478

N 6, 3 part., 2 fein möbl. Zim. mit ob. ohne Pension an 1 oder 2 Herren sofort zu verm. 14782

O 4, 2 2 St., ein schön möbl. Zim. an sof. in Mann in best. Familie zu verm. 14884

O 6, 5 1 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 15177

P 6, 14 möbl. Zim. sofort zu vermieten. 15458

P 6, 19 3 St., ein schön möbl. Zim. per 1. September zu verm. 15449

Q 1, 8 1 feines möbl. Zim. mit sep. Abgang an einen Hof in Mann zu verm. 15543

Q 4, 13 2 Zim., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Abgang an eine Dame zu verm. 15456

Q 7, 13 2 Zim., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Abgang an 1 od. 2 Herren zu v. 14789

R 7, 27 2 Zim., 1 feines möbl. Zim. (einst. mit Pension) zu vermieten. 14929

R 7, 34 2 Zim., 1 feines möbl. Zim. mit sep. Abgang, an 1 od. 2 Herren zu verm. 15459

R 7, 39 1 gut möbl. Zim. sofort zu v. 14974

S 1, 9a 1 Zim., ein gut möbl. Zim. mit ob. ohne Pension sofort zu verm. 14998

S 2, 2 2 St., ein schön möbl. Zim. a. d. Str. abg. zu v. 15028

S 4, 13 1 Zim., ein gut möbl. Zim. a. d. Str. abg. zu v. 15228

S 4, 17 1 Zim., ein gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 14891

S 4, 18 2 Zim., 1 möbl. Zim. mit ob. ohne Pension zu verm. 15085

S 4, 23 2 St., ein schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 15507

T 3, 18 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

T 3, 19 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

U 3, 32 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

U 4, 13 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

U 5, 3 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

U 5, 11 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

U 6, 1 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

U 6, 13 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

U 6, 13 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

U 6, 13 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

Zwei sehr schöne Zimmer mit separatem Eingang, möbl. oder unmöbl. in der Nähe des Parks an ein oder zwei Herren sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 15109

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 15259

Näheres Köhler, II 2, 9.

Schlafstellen. G 6, 17 part., 2 Schlafstellen zu verm. 15140

H 7, 12 1 Zim., ein schön möbl. Zim. a. d. Str. abg. zu v. 15111

H 8, 22 2 St., ein schön möbl. Zim. a. d. Str. abg. zu v. 15085

H 9, 20 4 St., gute Schlafstellen zu verm. 15269

J 1, 8 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15454

J 3, 22 2 St., Schlafstellen zu verm. 15284

Kost und Logis. H 7, 5a 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

H 9, 35 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

N 4, 18 1 Zim., ein schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren abg. Datum mit oder ohne Pension zu verm. 15048

Pension für Kaufm., Lehrling od. Schüler in guter Familie. 15581

Näb. R 7, 27, 2 Treppen.

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia

Expeditoren:
 von der Becke & Marsily-
 Antwerpen, 9641
 Gundlach & Bärenklau-
 Mannheim,
 Conrad Herold-
 Mannheim,
 Michael Wirsching-
 Mannheim,
 August Dreesbach-
 Mannheim.
 Wegen Frachten:
 Bad. Act. Gesellschaft für
 Rheinschiffahrt und See-
 transport in Mannheim.

Leonh. Wallmann,
 D 2, 2 D 2, 2
 Mannheim.
 Spezial-Betten- und
 Ausstattungs-Geschäft
 empfiehlt 5773
**Braut- & Kinder-
 Ausstattungen**
 unter Garantie
 vorzüglicher Ausführung
 zu billigen Preisen.
**Streng reelle
 Bedienung.**

Schönschreib-
 Unterricht in **Mannheim**
 für Herren u. Damen. — Jede
 Handschrift, selbst die
 schlechteste, wird in 2-3 Wo-
 chen verbessert. Honorar 15 M.
 Anm. d. wird bald. abgeben.
 Herr Gander,
 Schönschreib-Inst. in Mannheim.
 E 2,
 18. 74491

Leistungsfähige
Bezugsquelle
 für den Einkauf von
**Herrenwäsche,
 Damenwäsche,
 Kinderwäsche,
 Bettwäsche,
 Küchenwäsche,
 Tischwäsche,**
 Spezialität:
 Lieferung vollständiger
**Braut- und
 Kinder-Ausstattungen.**
Friedrich Bühler,
 D 2, 10. 4034

**Cölnisches
 Wasser**
 von A. Arras
 Parfümerie.
 Paket: 2, 22.

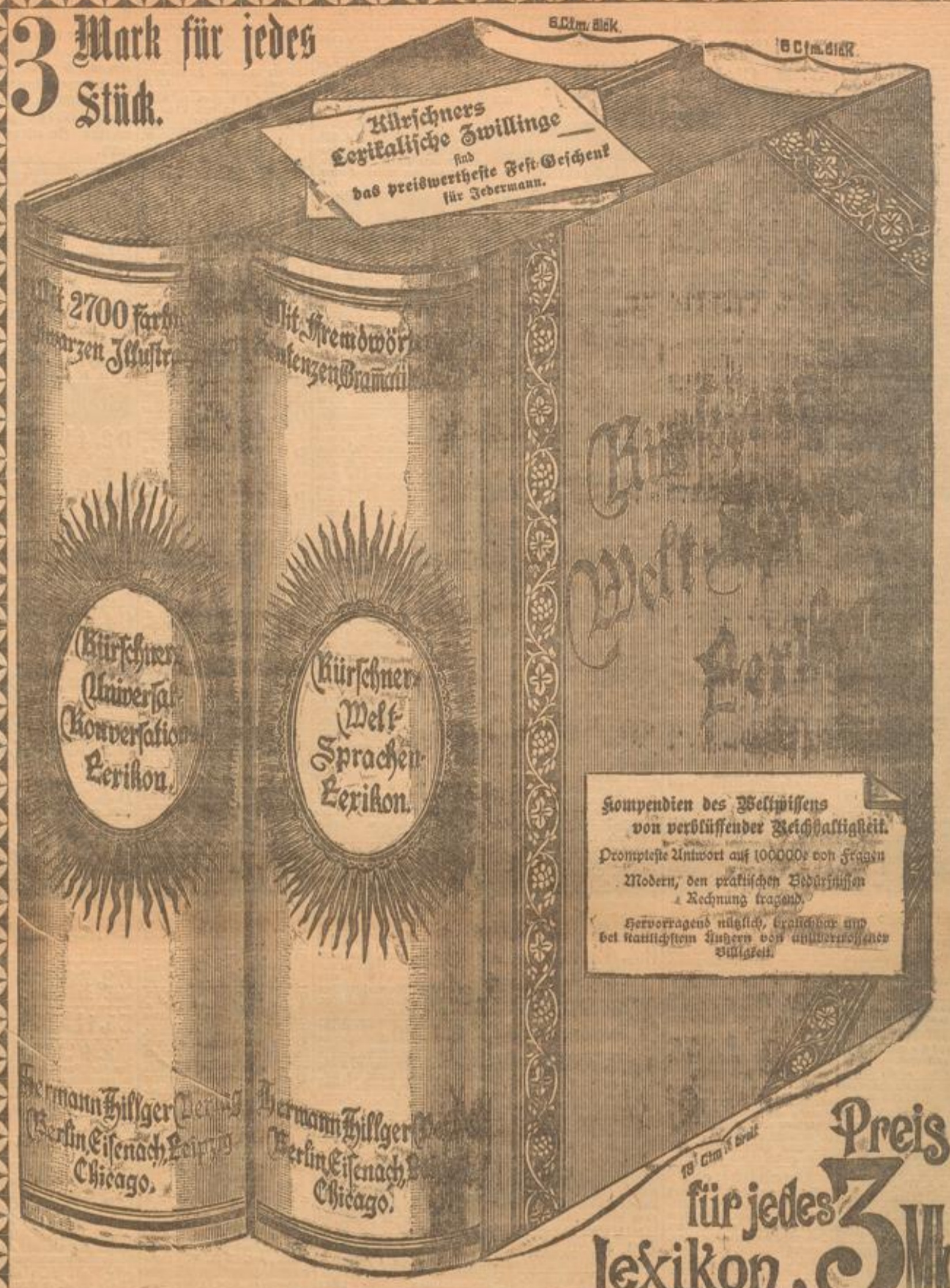
Unterstützung empfiehlt sich zur
 Erhaltung erndl. Rindvieh.
 Unterricht, Louis v. Siedl. Rie-
 der-Exp. 18508

Frau J. Poissin,
 N 2, 9 1/2, 2. St.

Für weiteren Ausdehnung
 eines nachweislich rentablen Fa-
 brizgeschäftes (Eisenbranche) wird
 ein thätiger oder stiller Theil-
 haber mit 25 bis 30.000 Mark
 Einlage gesucht. Off. u. Nr.
 12570 an die Exped. d. Bl.

Zeichnungen
 für Patent u. Musterschutz
 werden sauber und sachgemäß
 angefertigt.
F. Hauck, K 9, 4
 für Diensthofen
 sollte auch kein großer Lager
 besserer Schutzhaken u. werden
 solche bei Bedarf in nicht über-
 vortheilhaftem Maße bei bedeutender
 Preisermäßigung reell bezieht.
 V. Mohr, Schuhmacher,
 Q 2, 49. Klingenstraße, Q 2, 10.

**3 Mark für jedes
 Stück.**



**Compendien des Weltwissens
 von verblüffender Reichhaltigkeit.**
 Prompteste Antwort auf 100000 von Fragen
 Modern, den praktischen Bedürfnissen
 Rechnung tragend.
 Hervorragend nützlich, praktisch und
 bei häufigstem Ansehen von unübertroffener
 Billigkeit.

Bestellungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Friedrich Platz
 C 2, 15 Mannheim C 2, 15.

Mechanische Werkstätte u. Waagenfabrik. 11203
Specialität: Decimal-Waagen.
 Wer sein
Velociped
 einige Jahre erhalten will, der
 benutze das seit langer Zeit hier
 bestehende
**Erste Mannheimer
 Velociped-Reinigungs-Institut F 2 No. 10,**
 wozu jedes Rad schnell, billig und gut gereinigt wird.
 Bei lang. Vereinbarung auch monatliches Abonnement.



Man verlange Gratisproben und Kochvorschriften von
Hohenlohe'schen Hafer-Flocken
 anerkannt vorzügliche Haferpeise für Gesunde und Kranke,
 besonders für Kinder und Magenleidende.
 Etwa frisch vorrätig bei:
Cruß Dangmann.
 N 3, 12. Telephon 324.

Alle Sorten
la. Kohlen, Holz und Brikets
 liefert zu billigsten Tagespreisen 13784
Berthold Fuhs, G 8, 11. Telephon Nr. 1013.

verschiedene Modellen
ODONTA
ZAHN-WASSER
 zur Pflege
 des Mundes und
 Erhaltung der Zähne.
WOLFF & SOHN
 Maschinenfabriken Karlsruhe
 Filiale Wien Körnerhofgasse 6.
 Verkaufsstellen in allen besseren Parfümerien-
 Feiseur- und Drogegeschäften. 9044